

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bei stimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1876.

N<sup>o</sup> 2.

Februar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Grabstein mit der Jahreszahl 1388 in arabischen Ziffern.

In den Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, VI. Heft (vom Jahr 1874) schreibt † Mauch (p. XIV u. XV) über den hier abgebildeten Grabstein:

„In Folge der dormaligen Grabarbeiten auf dem obern Münsterkirchhof ist etliche Fuß tief ein Grabstein aufgedeckt worden, welcher für den Geschichtsforscher, insbesondere aber für den, welcher sich mit der Entwicklungsgeschichte der Zahlzeichen beschäftigt, von aufsergewöhnlichem Interesse ist. Der Grabstein ist ca. 6 Fuß lang und 2 Fuß breit, von hartem und grobkörnigem Sandsteine; er hat auf seiner Oberfläche ein lateinisches Kreuz, demselben zu den Seiten den Namen „cunrat riter“ in Minuskelschrift und die Jahreszahl 1388 in arabischen Ziffern. Der unter dem Kreuz schräggestellte und unten halbrund geschlossene Wappenschild zeigt einen Ziegenbock<sup>1)</sup>; alles in einfachen, vertieft eingehauenen Linien. Für Ulm aber hat der Stein das besondere Interesse, daß er in der Jahreszahl 1388 das früheste Beispiel der Anwendung arabischer Ziffern auf monumentalem Wege, nämlich in Stein, Metall und Holz, dahier zeigt; unsere bis daher bekannte älteste Zahl war die Jahreszahl 1414 auf einem Besserer'schen Grabstein im Münster. Wir haben zwar einen Siegelabdruck der Stadt mit der Jahreszahl 1351 in ara-

bischen Ziffern, und dies ist sogar ein seltenes Beispiel in Deutschland; aber dies ist ohne Zweifel eine italiensche Arbeit, wie überhaupt die Kunsttechnik des Siegelgravierens, und zwar sehr frühe, von Italien aus zu uns kam, wozu die Handelsverbindungen den Weg bahnten. Da der Kirchhof seit 1530 verlassen wurde, so lag der Stein auch seit jener Zeit zugedeckt und ist deshalb noch sehr gut erhalten. Der Grabstein steht jetzt im Münster.“

Das Vorkommen arabischer Ziffern auf Grabsteinen gegen Ende des 14. Jahrh. ist allerdings etwas ganz Ungeöhnliches; die zwei mir bekannten älteren Beispiele sind der Grabstein zu Katharein bei Troppau von 1007<sup>2)</sup> und der des Grafen von Katzenellenbogen von 1299 im Schloßgarten zu Biberich<sup>3)</sup>, welche beide jedoch mehrfach als gleichzeitig angezweifelt werden<sup>4)</sup>. Allein solche vereinzelte Beispiele könnten immerhin vorgekommen sein, da die arabischen Ziffern seit dem 11. Jahrh. in Europa bekannt waren und sich in den folgenden Jahrhunderten rasch verbreitet haben<sup>5)</sup>.

<sup>2)</sup> S. Mittheilungen der k. k. Central-Commission in Wien, XI. Jahrg., 1866, p. XLVII ff.

<sup>3)</sup> S. v. Hefner-Alteneck, Trachten des christl. Mittelalters I, Taf. 27.

<sup>4)</sup> Die Jahreszahlen 1190, 1198 u. 1302 in arabischen Ziffern auf einigen Denkmälern der Bischöfe von Würzburg bei Salver, Proben des hohen Teutschen Reichs-Adels, lasse ich unerwähnt, weil sie jedenfalls nicht gleichzeitig angefertigt wurden.

<sup>5)</sup> Vgl. Nr. I meiner sphragistischen Aphorismen, Anzeiger 1866, Nr. 8 und die Notiz 17 zu Nr. I, Anzeiger 1871, Nr. 9. Rö-

<sup>1)</sup> Mauch scheint das „Halsband“ des Bockes übersehen zu haben.



An der Gleichzeitigkeit der ganzen Arbeit an dem Grabsteine Conrad's ist jedenfalls nicht zu zweifeln, und die Zeichnung des Kreuzes gleichwie des Wappens<sup>6)</sup> entspricht, ebenso wie die Schrift, dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Aber wer war dieser Conrad Riter?<sup>7)</sup> Dafs „Riter“ hier keine Standesbezeichnung, sondern ein Geschlechtsname ist, geht aus dem Wappen hervor. „Dies erhellt“ — nach gefälliger Mittheilung des Hrn. Kornbeck, Kassiers des Ulmer Alterthumsvereins, — „aus einer Neidhardt'schen Urkunde aus der Mitte des 15. Jahrhunderts im städtischen Archiv mit dem Siegel eines Hans Ritter, genannt Grofskans: dem wachsenden Bock mit dem Halsband<sup>8)</sup>, welchen die Ritter im Wappen führten. Ohne Zweifel ist dies derselbe Hans Ritter, über welchen Martin Zeiller's schwäbische Chronik, S. 73, die Notiz enthält: „In demselben Jahre (1480) verkaufte Hans Ritter, genannt Grofskans, und sein Weib Juliane Lewin die Cron, vor wenig Jahren noch das fürnehmste Wirthshaus oder Gastherberg in Ulm, dem Eberhart Ungelder umb 525 Gulden.“

mische und arabische Ziffern kommen auch öfters zusammen vor. Ein Beispiel habe ich in Nr. 12 des Anzeigers v. 1871 bei Beschreibung des Grabsteines Wilhelm's II. von Rechberg mitgetheilt und dabei auf W. Wattenbach's Anleitung zur lateinischen Paläographie verwiesen. Einer spätern gütigen Mittheilung desselben verdanke ich auch nachstehende weitere Beispiele. „In Jacobs und Ukert, Beiträge zur älteren Litteratur oder Merkwürdigkeiten der herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha (Leipz. 1835) I, 2, 208 finde ich die Datierung einer Handschrift angegeben: sub anno dñi M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>35<sup>o</sup>, d. i. 1335. Ebenso p. 220: M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>30 für 1430 (wenn es nicht vielleicht tertio zu lesen ist). Umgekehrt II, 1, 64: I, 5. III für 1504.“ In Lauffen befindet sich die Jahreszahl 15X5 d. i. 1515.

<sup>6)</sup> Der Schild ist etwas länger als gewöhnlich um jene Zeit.



Dasselbe Wappen befand sich auch bis vor Kurzem in dem Chor der alten Barfüßerkirche (dem sog. „Kirchle“) zu Ulm, welcher jetzt abgebrochen wird, und zwar in erhabener Arbeit. In dem (heraldisch) nach links gekehrten Schilde ist auch der wachsende Bock mit dem Halsbande nach links gewendet; — ein weiterer Beleg für die eben ausgesprochene Ansicht.

Unser Grabstein ist aber auch noch wegen des Kreuzes bemerkenswerth; denn vor dem 15. Jahrh. pflegte man bei Laien häufig nur den Wappenschild des Verstorbenen oder sein Bildniß auf dessen Grabstein anzubringen. Allerdings finden wir auch manche Ausnahmen hievon schon seit dem 12. Jahrhundert.

F.-K.

<sup>7)</sup> Die Schreibart „Riter“ für „Ritter“, sowohl als Geschlechtsname wie als Standesbezeichnung, ist gegen Ende des 14. Jahrh. ungewöhnlich.

<sup>8)</sup> Nach Sibmacher V, 278 führen die Starck von Biberach einen aufgerichteten schwarzen Bock im Schilde, a. a. O. nach links gewendet, und denselben wachsend als Helmschmuck, beide mit dem gleichen Halsbande. Bei dieser Gelegenheit muß ich der häufig noch verbreiteten unrichtigen Ansicht widersprechen, dafs die Stellung der Wappenthier, d. h. ihre Wendung nach rechts oder links, ein charakteristisch heraldisches Moment bilde. Es ist dies keineswegs der Fall. Denn in der Regel, und wol nur mit höchst seltenen urkundlich nachweisbaren Ausnahmen, richtet sich die Stellung der Wappenthier nach der Stellung der Schilde. Wo also zwei Schilde beisammenstehen, wie bei den Alliance-Wappen, ist es die Regel, dafs die Wappenthier gegeneinander gerichtet werden. Dasselbe ist auch der Fall bei den Ahnenwappen auf Grabsteinen und überhaupt bei decorativer Verwendung der Wappen in der Plastik und der Malerei, sowie in der Architektur. Aber selbst in vielen älteren Wappenbüchern findet man die Schilde gegeneinander gestellt, z. B. wenn vier Wappen auf einem Blatte abgebildet sind, die beiden oberen und die beiden unteren gegeneinander. Auch Sibmacher in seinem Wappenbuch hat es vielfach so gehalten, aber nur nicht consequent, was ein großer Fehler ist, weil gerade dadurch das erwähnte Vorurtheil häufig unterstützt und verbreitet worden ist. Es wird somit als Regel festgestellt werden können, dafs in alle für den Beschauer nach rechts, also heraldisch links, gelehten Schilde die Wappenthier auch in derselben Richtung abgebildet werden sollten. Mit allen heraldischen Figuren, etwa mit Ausnahme der sog. Ehren- oder Herolds-Stücke, wird man wol consequenter Weise eben so zu verfahren haben, so ferne dieselben durch ihre Stellung keine besondere Bedeutung erhalten, wie etwa die linken Schrägbalken als Bastardzeichen. Sibmacher ist — bei der Inconsequenz seiner Zeichnungen und der Mangelhaftigkeit und Oberflächlichkeit seiner Blasonierungen — gerade in Beziehung auf die Schrägbalken ganz unbrauchbar. Dafs die Wappenhelme dieselbe Richtung haben müssen wie die Schilde, ist selbstverständlich. Zu einer freieren, künstlerischen Entfaltung der Heraldik, wie es ihrem eigensten Wesen entspricht, ist es durchaus nothwendig, sich von dem hergebrachten Zopf endlich loszusagen.



### Das Schenkbuch einer Nürnberger Patriciersfrau von 1416 bis 1438.

Das Kressische Familienarchiv verwahrt ein Büchlein, in welchem sich unter der Aufschrift: An dissem püchel fint man geschryben wem ich schenk“ sorgfältige Aufzeichnungen über Geschenke aller Art finden, welche die Urheberin der Aufzeichnungen und ihr Mann in den Jahren 1416 bis 1433 ihren Kindern, Verwandten und Freunden aus verschiedenartigen Anlässen gegeben haben. Das Büchlein besteht aus elf der Länge nach gefalzten Papierquartblättern, welche oben und unten doppelt durchstochen und mit Schnüren geheftet sind, und deren äußerstes als Umschlag die obenerwähnte Aufschrift trägt. Auf dem zweiten Halbblatt beginnen die mit sehr leserlicher Handschrift geschriebenen kurzen Einträge, deren das Heft auf 16 Seiten 85 enthält. Diese Aufzeichnungen, welche sich, mit Ausnahme von dreien, sämtlich auf Geschenke, insbesondere Haus- und Hochzeitsschenken, beziehen, geben nun nicht nur höchst schätzenswerthe Aufschlüsse über Verwandtschaftsverhältnisse und Familienbeziehungen der Verfasserin, sondern sie gewähren auch interessante Einblicke in den damaligen Haushalt einer Nürnberger Patricierfamilie, in die in ausgedehntem Mafse herrschende Sitte der Haus- und Hochzeitsgeschenke, sowie in die Preisverhältnisse jener Zeit. Mit großer Genauigkeit führt die Verfasserin neben dem Gegenstand, welchen sie als Geschenk gegeben hat, bei jedem Eintrag auch den Preis an, welchen das Geschenk kostete, und in der Regel auch die Veranlassung zu dem Geschenke. Wir lernen eine weitverweigte, mit einer Reihe von Patriciergeschlechtern in verwandtschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehung stehende Familie kennen und finden zahlreiche Andeutungen über Häuserbesitz und Wohnungswechsel, welche für die Topographie des alten Nürnberg von nicht zu unterschätzendem Werthe sind.

Ueber die Persönlichkeit der Verfasserin gibt eine gegen Ende der Aufzeichnungen befindliche Notiz (Nr. 79) zuverlässigen Aufschluß, worin sie den Tod ihres „lieben mans Konrad Kress“ meldet, sowie der unmittelbar darauf folgende Eintrag (Nr. 80), worin sie sich selbst als „Walpurg Kuntz Kressin die elter“ aufführt.

An dissem püchel fint man geschryben wem ich schenk etc.

(Bl. 1 a) 1. Do man zalt von cristus gepurt xiiij<sup>e</sup> (1400) vnd in dem xvj jar zu sant walpurgin tag vnd waz ich vnsern frewnten schank stet her nach geschryben etc.

2. Item zm ersten schank wir dem jungen niclas mvffel der alten niclas mvfflin sun j silbreine schalen kost iiij guldein do er sich zoch an den wein markt xiiij<sup>e</sup> vnd im xvi jar.

3. Item ich schankt jacob waltstromer meinem veter ij hoch kandelan kosten ij (1<sup>1/2</sup>) guldn do er sich zu seiner mvter zoh.

4. Item vnd schankt im mer jacob waltstromer j messe<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> messein, messingen, mittelhochd. messin, von daz messe

grozzen leuhter kost ij (1<sup>1/2</sup>) gldn do er sich zoh in seines swehers hawß bey dem lankamer.

5. Item wir schanktn fritz kepfen j stentner<sup>2)</sup> mit wein kost iiiij (4<sup>1/2</sup>) guldein do er sich zoh zu seiner swiger herden<sup>3)</sup> schopperin.

6. Item wir schankten dem jungen peter haller ij hoch kandel kosten ij guldein do er sich zoh auf sant dilling hoff<sup>4)</sup>

7. Item wir schanken dem andres haller dez alten vlich hallers sun j silbrein schalen kost iiij gldn. do er sich zoh in seiner anfrawen haus ott forstmaister haus an sant dilling gassen.

8. Item wir schankten meiner swester Eysfoglin x silbrein leffel kosten viiij gldn do sy zoh an den rosmark in hans ortlib haus.

(Bl. 1 b.) 9. Item wir schankten aber<sup>5)</sup> meiner swester eisfogelin j gelben tysch kosten ij gldein do sieh<sup>6)</sup> zugen in dez lemels haus neben vnser frawen pruder.

10. Item wir schankten meiner swester lorentzen Egenin iiij silbrein schalen kosten xvj guldein do wir sy lorentzen Egen gaben<sup>7)</sup> zu Augspurg.

11. Item wir schankten erhart haller ij hoch kandelan<sup>8)</sup> kosten ij gldein mit wein vnd al<sup>9)</sup> do er sich zoh an markt in frantz pirkhaimer hawß het er bestanden<sup>10)</sup>.

12. Item wir schankten sigmvdn pfintzing j hoche kande-

(neben messine), Messing. Vgl. silbrein (2. 7 etc.), guldein (2. 5 etc.), zinein (37), pflawmfederein (73), leibottein (58), aysein (76).

<sup>2)</sup> Stentner, m., Ständer, Ständner, nordd. die Stande, stehender Flüssigkeitsbehälter. Schmeller II<sup>2</sup>, 768, s. unter 16. 29. 35. 43 einen halbeimerigen und unter 19 einen vierteiligen (vierteimerigen) Stentner.

<sup>3)</sup> Herden, d. i. Herdegen.

<sup>4)</sup> Dillinghof, alte und heute noch volkstümliche Bezeichnung des freien Platzes (Kirchhofes) um die Aegidienkirche. Dilling entstand aus San-dilling, d. i. Sanct Ilgen (vgl. nürnberg. Körring = Kirchen, Gallung = Galgen, Heiling = Heiligen etc.), Genitiv von Ilg (sc. Kirche), der neben Gilg gewöhnlichen alten Abkürzung des Namens Aegidius (vgl. franz. Gilles, ital. Giglio, Gille, engl. Giles und die Ortsnamen Ilgen, Ilgenbach, Ilgenberg, Ilgenhof, Ilgenthal neben Sanct Gilgen, Gilgenau, Gilgenbach, Gilgenberg, Gilgenburg, Gilgenhof, Gilgenthal). Ebenso unter 27. Vgl. unter 7 u. 48: sant dilling gassen.

<sup>5)</sup> aber, wieder, abermals.

<sup>6)</sup> siech aus sie corrigiert. — „unserer Frauen Brüder“ = das Karmeliterkloster am Rofsmarkt (jetzt Bezirksgericht in der Adlerstrasse).

<sup>7)</sup> geben, hingeben, verheiraten.

<sup>8)</sup> Kandel, Kanne. Schmeller I<sup>2</sup>, 1252. Vgl. unter 23 u. 78 Endlein für Aennlein (Dimin. v. Anna).

<sup>9)</sup> vnd al, vnd ale, ein häufig wiederkehrender Ausdruck (Nr. 11. 16. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 29. 30. 35. 43), der wol nichts anderes als: „und alles“ bedeuten kann und an den betreffenden Stellen wol so viel heissen soll als: sammt dem Fasse (Sacke etc.).

<sup>10)</sup> „das hatte er gemiethet“. Schm. II<sup>2</sup>, 711, g.



len do er sy<sup>11)</sup> in vrich kressen selig haus zoh het er bestanden<sup>10)</sup>.

13. Item wir schankten vrich ortlib j hoche kandel kost iij ƒ zoh er sych in seines swehers haus neben den tutzen peken<sup>12)</sup>.

14. Item wir schankten mertein gewder j hoche kandel kost iij ƒ zoch er sich an den zotenperk<sup>13)</sup>.

15. Item wir schanken seitz osterreicher j hoche kandel kost iij ƒ zoh er sich neben vns in dez haintz geveders haws.

(Bl. 2<sup>a</sup>.) 16. Item wir schankten meinem pruder frantzen waltstromer ainen halbaymerigen stentner<sup>2)</sup> mit wein vnd al<sup>9)</sup> vnd j firtailige kandel vnd iij moz kandelen daz kost alles viij guldein do er sy<sup>10)</sup> in vnser frewleins hinter hauß zoh.

17. Item wir schankten vnsern gefatern her fridrichen schaffer zu sant lorentzen popenrewt j silbrein schalen kost iij gldn do er sich auf sein pfrunt zoh zu sant sebolt.

18. Item wir schankten mein swester tochter barbara dez kuntz gewders tochter j silbreine schalen do man sy ein tet<sup>14)</sup> zu pillenrewt zu einer nonen dy schalen kostet iij gldn daz waz am nehesten ertag<sup>15)</sup> nach sty machūs<sup>16)</sup> tag dez heiligen ewangelisten xiiij<sup>e</sup> vnd im xvj jar.

19. Item wir schankten perhtolt tucher j firtailigen stentner<sup>2)</sup> kost iij gulden do er sich zoh neben seinen sweher karl holtzschucher dez tochter er nam.

20. Item wir schankten mer perhtolt tucher ij hoch kandelen do er sich zoch for den predigern<sup>17)</sup> vber dy kandelen kosten xxj groz<sup>18)</sup>.

21. Item ich schankt meiner gevater junkfrawen cecilgen die mir mein tochterlein daz dorathelein auz der tauff hub j stentnerlein mit wein vnd al<sup>9)</sup> und j halb seydlig<sup>19)</sup> kendellein kost allez xxvij groz und v kes dor zu xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

(Bl. 2<sup>b</sup>.) 22. Item ich schankt meiner gefater junkfrawen barbara die mir mein tochterlein daz barbalein auz der tauff

hub j stentnerlein mit wein vnd ale<sup>9)</sup> kost xxij groz vnd v pawrenkes dar zu xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

23. Item ich schankt meiner gefatern der loneyssenin die mir mein tochterlein daz endlein<sup>8)</sup> auz der tauff hub j stentnerlein mit wein vnd al<sup>9)</sup> kost<sup>9)</sup> xxij grozz vnd irer muter j kolnyschen pevtel vnd ir selbs auch j kolnyschen pewtel und v pawrenkes xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

24. Item ich schankt meiner gefatern junkfrawen kattrein die mir mein tochterlein daz ketterlein auz der tauff hub j stentnerlein mit wein vnd al<sup>9)</sup> kost xxij grozz xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

25. Item wir schankten aber<sup>5)</sup> erhart haller ij hoch kandeln mit wein vnd al<sup>9)</sup> kosten xxij groz do er sich in dez krewtzers hof zoch xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

26. Item wir schankten frantz pirhaiimer ij hoch kandeln mit rotem wein vnd al<sup>9)</sup> kost xxij groz do er sich zoh in sein hawz am markt xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

27. Item wir schankten aber<sup>5)</sup> andres haller dez alten vrich hallers sun j gelben tisch kost vij ƒ do er sich zoh neben den alten peter mendel auf sant diling hoff<sup>4)</sup>.

(Bl. 3<sup>a</sup>.) 28. Item wir schankten Meiner swester tochter martha vnd irem man haintz romel peden j silbrein schalen kost iij gldn. do er sich zu ersten zu haus zoh an den kepfen perk xiiij<sup>e</sup> vnd im xvij jar.

29. Item wir schankten vnser tochter greden und fritzen holtzschucher do si sich zu hauz zugen in peter pfintzings haus j halb aimerigen stentner wigt lauter<sup>20)</sup> 65 ƒ mit wein vnd al<sup>9)</sup> kost viij guldein.

30. Item wir schankten mer fritz holtzschucher j gelben grossen schonen kalter<sup>21)</sup> kost vij gldn x groz und ij sek mit melb<sup>22)</sup> vnd ale<sup>9)</sup> zu sant walpurgin tag.

31. Item wir schankten leibolt haller dez alten vrich hallers sun j gelben tisch kost ij gldn zoh er sich in herman kepfen hauß.

32. Item wir schankten aber<sup>5)</sup> perhtolt tucher j gelben tisch kost ij gldn do er zoh an den weinmarkt in daz hauß daz er kauft vmb jakob toplers hauß xiiij<sup>e</sup> und xvij.

33. Item wir schankten meiner swester eifoglin aber<sup>5)</sup> ij sumer korns do sy zoh in daz hauß neben dē kesschinger kurssner daz hat sy gkawft vmb einē spengler<sup>23)</sup>.

34. Item wir schankten meinem pruder hansen vnd seiner wirtin<sup>24)</sup> j grossen gelben schonen kalter<sup>21)</sup> kost vij gldn vj groz xiiij<sup>e</sup> im xxj jar.

35. Item wir schankten mer meinem pruder hansen waltstromer seiner wirtin<sup>24)</sup> ein j halbaimerigen stentner kost viij

<sup>11)</sup> sy, mundartlich für sich; ebenso unter 16.

<sup>12)</sup> Tutzenpek, gewöhnlich der „Zutzenbeck“ (s. unten 47), auch „der Zutz“ (s. unten 72), eine Ortsbezeichnung, die auch in den Chroniken der deutschen Städte, Band I, S. 412, 8 als „der Zutzin haus“ und in Bd. III, S. 359, 1. 2 als „in der Tzutchen hauß am Zotenberg“ vorkommt, was in der Anmerkung zu letzterer Stelle mit „der Zutzin Haus zwischen der Ledergasse (jetzt Tucherstraße) und dem Zotenberg (jetzt Dötschmannsplatz)“ erklärt wird.

<sup>13)</sup> Zotenberg, der heutige Dötschmannsplatz.

<sup>14)</sup> ein tuen (sc. ins Kloster), einsperren; hier: als Nonne einkleiden; ebenso Nr. 68. Grimm, Wbch. III, 321, 1.

<sup>15)</sup> Ertag, Eritag, Dienstag. Schm. I<sup>2</sup>, 127.

<sup>16)</sup> sty machūs ist wol in Sti. (Sancti) Marcus aufzulösen. Vgl. unter 51: santy.

<sup>17)</sup> d. h. dem Prediger-(Dominikaner-)Kloster vorne gegenüber.

<sup>18)</sup> Ueber den Gros, Grosch, Groschen, und dessen Werth vgl. Schm. I<sup>2</sup>, 1014 f.

<sup>19)</sup> halb seydlig, ein halbes Seidel fassend. Schm. II<sup>2</sup>, 224 f.

<sup>20)</sup> lauter, bloß, für sich allein; ebenso 37. 44.

<sup>21)</sup> Kalter, d. i. G-halter, Gehalter, Behälter, Schrank. Schm. I<sup>2</sup>, 1101.

<sup>22)</sup> Melb, Melw, Mehl (nach mhd. mel, Genit. melwes). Vgl. Melber. Schm. I<sup>2</sup>, 1587.

<sup>23)</sup> d. i. von einem Spengler (Flaschner, Blechschmied). Vgl. Nr. 53. 66, auch 32, wo „vmb j. topler“ zu lesen ist. Schm. I<sup>2</sup>, 76.

<sup>24)</sup> Ehwirthin, Hausfrau. Schm. II, 1010.



gldn mit wein vnd al<sup>9</sup>) wigt lx ̄ daz waz xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar daz waz im sumer.

(Bl. 3 b.) 36. Item mer schankt wir hans romel viij silbreine gebellein wegen j (1/2) mark silbers kosten iij gulden do er sich zoh an markt in seines vaters haus xiiij<sup>c</sup> xviiiij jar.

37. Item wir schankten aber<sup>5)</sup> haintz romel j zinein<sup>1)</sup> gyßpek vnter ein gisfaz wigt lauter<sup>20)</sup> xvj ̄ kost pey ij gldn do er sich zoh in sein aigen haus zu dem lankammer xiiij<sup>c</sup> vnd im xxj jar.

38. Item wir schankten jobs vnserm schreiber<sup>25)</sup> j silber schalen ist j mark silbers kost iij gldn ein ort<sup>26)</sup> do er sich vnter dy festen zoh xiiij<sup>c</sup> vnd im xxj jar.

39. Item fritzlein schankt im ein hoch kendel auf einem fuzz vol rvmanyr<sup>31)</sup> dem jobs.

40. Item sebolt schankt im iij zinen salsen susellein<sup>27)</sup> dem jobs schreiber vnserm diner.

41. Item geronymus<sup>28)</sup> schankt im ein zinein saltzfeslein dem jobs.

42. Item barbalein mein tohterlein schankt dem jobs auch j tischlachen alle meine kind xiiij vnd im xxj jar.

43. Item wir schankten vnser tohter claren perhtolt pfintzingin vnd irem man j guten gelben kalter<sup>21)</sup> kost viij gldn vnd j halbaymerigen stentner wigt lxij ̄ kost viij gldn mit wein vnd al<sup>9</sup>) vnd mer ij sek mit melb<sup>22)</sup> vnd al<sup>9</sup>) xiiij<sup>c</sup> vnd im xxj jar.

(Bl. 4 a.) 44. Item wir schankten perhtolt pfintzing aber<sup>5)</sup> vnd seiner wirtin<sup>24)</sup> vnser tohter klaren in peden zusamen j silberein vbergulden kopf<sup>29)</sup> mit kressen vnd pfintzing schilten der wigt lauter<sup>20)</sup> iij mark xij lot silbers und ij quntein kost xxxiiij gldn. do er sich zoh in vlrich kressen hauß seligen do man zalt xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar.

45. Item wir schankten frantz romel die vor den heren erenfrid het von sekendorff j messein<sup>1)</sup> leuhter groz kost iij gldn 2 groz do sy sich zugen zu dem neuen pital<sup>30)</sup> xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar.

46. Item wir schankten partholomee neythart statschreiber zu norēberg j leuhter messein<sup>1)</sup> mit vj roren kostet iij gldn do er sich vnter dye festen zoh xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar in dez sebolt elwangers haus neben im.

47. Item wir schankten fridrich dondorffer j hoche kan-

del mit romanyr<sup>31)</sup> kost v ̄ do er sich zoh neben den zutzen peken xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar.

48. Item wir schankten meines pruder tohter vnd irem man markart mendel j silbein (so!) schalen wigt lauter<sup>20)</sup> j mark silbers j quntein kost iij gldn viij groz an sant vrsula abent xiiij<sup>c</sup> in dem xxij jar in daz haws daz seins vaters ist gewest vnd ist sein an sant diling gaz<sup>4)</sup> gelegen.

(Bl. 4 b.) 49. Item wir santen oder schanken vnsern gefatern Johannes gerichtsch(eiber) der vns vnsern sebolt auz der tauf hub j ̄ negellein und j schusel mit feygen am pfintzig nach vrsula xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar.

50. Item wir schankten aber perhtolt tucher ij scheyben saltz do er sy zoch in seines swechers hauß karl holtzschuchers an den fir tagen<sup>33)</sup> in der vasten xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar.

51. Item xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar an sant pilippus et sant y jacoby tag et walpurgis da schankt wir vnserm knecht thomas vnd seiner wirtin<sup>24)</sup> der kvnnen<sup>34)</sup>, dy waz vnser mym j pet und ij kis j dek do zugen sy pedew zu vttfelt daz meis swogers Conrard pawmgartner ist daz geret kostet iij glden.

52. Item xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar am samptztag vor dem heiligen auffurttag<sup>35)</sup> schankt wir linhart gralantin do einen leuhter hanget mit vj Roren kost iij guldein und ein ort<sup>26)</sup> do zoh sy sich zu den flaischpenken in ir newes haus daz het sy selber gepawet.

53. Item xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar am freytag vor sant veytz tag schankt wir dem jungen karll holtzschucher der dez Hans Romels tohter hat j grossen messein<sup>1)</sup> leuhter mit vj Roren den man auf hecht<sup>36)</sup> der leuhter kost iij guldein vnd schanken im mer mit dem leuhter j messein<sup>1)</sup> gyßwaz<sup>37)</sup> kost j gldn 1 ort<sup>26)</sup> da zoh er sich zu dem neuen spittal daz seines sweher ist dez hans Romels daz hett er kauft vmb<sup>23)</sup> den sigmund stromer mit der Rossen ist fritz holtzschuchers pruder vnser aydens<sup>38)</sup> etc.

(Bl. 5 a.) 54 Item wir schankten dem jungen michahel pechaim vnd seiner wirtin<sup>24)</sup> dez hirßfogels tohter vnser mymen ein messein hangenden leuhter mit vj roren kost iij gulden da zoh er sich in linhart grolantz haus am zotenberg<sup>13)</sup> an sant Elspen obent<sup>39)</sup> im winter xiiij<sup>c</sup> vnd im xxij jar.

Nürnberg.

Frhr. Georg v. Krefs.

<sup>31)</sup> Romanyr, Rvmanyr (39), eine Weinsorte. Lexer, mhd. Wbch. II, 483.

<sup>32)</sup> Pfintzig, d. i. Pfinztag, Donnerstag. Schm. I<sup>2</sup>, 437 ff.

<sup>33)</sup> die vier (ersten) Tage in den Fasten sind der Aschermittwoch und die drei folgenden Tage. Schm. I<sup>2</sup>, 773.

<sup>34)</sup> Kun, Kuni, Kunel, Kunigunde. Schm. I<sup>2</sup>, 1259.

<sup>35)</sup> Auffurttag, Auffarttag, Christi Himmelfahrtstag.

<sup>36)</sup> hecht, 3. Pers. Präs. von hahen, hängen. Schm. I<sup>2</sup>, 1072.

<sup>37)</sup> Giel'sfafs, metallenes Gefäß als Waschvorrichtung im Zimmer. Vgl. oben Nr. 37. — <sup>38)</sup> Eidam, Schwiegersohn.

<sup>39)</sup> am Tag vor Elisabethen Tag im Winter (19. Nov.), 18. Nov.

Dr. Frommann.

(Schluß folgt.)

<sup>25)</sup> Jobs vnf<sub>3</sub> fehr<sub>3</sub> ist wol in „unserm Schreiber“ aufzulösen; (vgl. Nr. 39, 40, 41, 42 und wol auch 68). Dieselbe Abkürzung für Schreiber begegnet auch unter Nr. 49.

<sup>26)</sup> Ort, Viertel (vom Gulden). Schm. I<sup>2</sup>, 152, 5.

<sup>27)</sup> salsen sufselein, Schüsselein für Salse, d. h. (eingekochten Saft von Früchten). Schm. II<sup>2</sup>, 271, 274.

<sup>28)</sup> Geronymus, Hieronymus; daher im Diminutiv: Gronlein (Gröle). Schm. I<sup>2</sup>, 994, 1000.

<sup>29)</sup> Kopf, kugel- oder halbkugelförmiges Trinkgeschirr, auf einem Fuß stehend. Schm. I<sup>2</sup>, 1274.

<sup>30)</sup> pital, verstehe Hospital, Spital; vgl. Nr. 53.



### Einige Gemälde von Dürer und Giacomo Palma im früheren Pellerischen Besitze zu Nürnberg.

Im Theilzettel (von 1670) der Frau Marie Sabine, Christoph Jacob Behaimin, geb. Pellerin, einer Tochter des Wilhelm Bartholomaeus Peller, (geb. 1651, † 1705) über ihr väterliches, im Jahre 1669 angefallenes Erbe kommt an „gemalten Tafeln“ vor:

„Eine mit der Abnehmung Christi vom Creutz, so ein Original von Albrecht Dürer, darbey hat Herr Wilhelm Barth. Peller seel. ein Drittel und Herr Christoph Peller zwey Drittel solches sein (Wilh. Barth.'s) Drittel aber wird, weil man sich der Zeit noch keines gewissen Preises vergleichen mögen ungeschätzt gelassen und hat darbey die Frau Behaimin ihren dritten Theil zu gewarten.“

„Balneum Dianae von Jacob Palma, in vergulter Rahm fl. 200.

Judicium Paridis von Jac. Palma fl. 80“

Wallerstein. W. Löffelholz von Kolberg.

### Bairisches Bierbraurecept vom Jahre 1409.

Ueber dem Spott, der auf die Baiern ob ihrer stark hervortretenden Neigung für das „Nationalgetränk“ geladen wird, pflegt man zu übersehen, daß diese Vorliebe auf ein berechtigtes Gefühl des Stolzes sich stützen kann: Das bayrische Bier hat die Welt erobert, hat auf die allgemeine Kulturentwicklung eingewirkt, wie nichts von alle dem, was andere Länder und Völker zu Leibes- und Lebensgenuss producierten. An der Mälarbucht in Stockholm wird bairisch Bier gebraut, an der Spree erkennt man willig die berechtigten Eigenthümlichkeiten der bairischen Braumethode an, auf dem Boulevard Sebastopol trinkt „Bock“ der Flaneur und der Communist, und in der Osteria angesichts der blauen Adria verdrängt das „Krugl“ mehr und mehr den Nostrano. Wir wollen nicht weiter ausführen, welche große sociale Reformen mit der Einbürgerung des bairischen Gerstensaftes in engstem Zusammenhang stehen; — hier soll nur an einem Beispiel gezeigt werden, welchen Werth man an den Ufern der Isar schon vor 400 Jahren auf correcte Erzeugung des Getränkes legte. Diese Sorgfalt ist ja die Wurzel des späteren Ruhmes.

In einem für die Kulturgeschichte Baierns im 14. und 15. Jahrhundert viel Merkwürdiges enthaltenden Codex, auf den ich im städtischen Archiv zu Landshut stiefs, findet sich neben andren Verordnungen für Gewerbsachen und Handelsverkehr auch ein Beschluß des Landshuter Stadtraths vom Jahre 1409, wie es mit dem Biersudwesen in der frommen Stadt fürderhin gehalten sein soll. Ich muß es Sachverständigen überlassen, zu entscheiden, ob das auf angegebene Weise gewonnene Getränk auch unserm Gaumen munden würde. Jedenfalls läßt sich daraus ersehen, wie ängstlich damals die Obrigkeit bestrebt war, das Publikum vor Uebervortheilung

zu beschützen, „daz yedem man sein pfening dester paz vergolten werd.“ Es wäre nicht so übel, wenn des Exempels wegen auch heutzutage wieder einmal solche „Preuherrn, Preumeister und Helfersknecht,“ die nur auf den eigenen Säckel und nicht auf den Magen der Consumenten Bedacht nehmen, „an Leib und an Gut gestrafft und gepezzert würden.“

Inhalt und Schrift des genannten Codex, der die Ueberschrift trägt: „Der stat Lanndshut ain alt buech mit freyhaiten, statrechten, satzen und andern eingeschriben geschichten,“ gehören dem 14. und 15. Jahrhundert an. Auf fol. 48 ist eine Kleiderordnung für die Stadt Landshut vom Jahr 1361 eingeschrieben; daran reiht sich folgender Eintrag:

„Anno 1409 an pfintztag vor der aindlef tausent maid tag<sup>1)</sup> habent mein herren, inner und aufer rat, die zünfft und darzu zwey hundert man der wagsten<sup>2)</sup> und der pesten angesehen den grossen presten,<sup>3)</sup> der yetzo lang zeit gewesen ist in ier stat von argem und posem pir und habent darauf gedacht, erfunden und gesetzt, wie ein ygleicher in irr stat, der pir macht und preut oder preun will, sich halten sol mit aller arbeit, die zu moltzen<sup>12)</sup>, zu sieden und zu pir preun gehört, alz hernach verschriben ist, durch dez willen, daz man wider gut pir gewinn, und habent daz erfunden durch eins gemainen nutz willen, armer und reicher in der stat, und auf dem land und daz ye dem man sein pfening dester paz vergolten werd.

Item von erst sol man zwo puchsen<sup>9)</sup> häbreins<sup>4)</sup> in den grossen drein stadeln zu dem girstein<sup>4)</sup> moltz tun, wann man ein gantz pir sieden wil, und in dem stadellein ein halb schaf habreins moltz zu dem girstein schuten.

Item man sol auch von dem schaff nicht mer sieden dann nur 9 emer.

Item man sol auch daz chalt pir aus dem stadel nicht fürn, bis daz ez in der potigen gar vergern<sup>5)</sup> hat, dann daz warm pir sol man anchömen in der potigen, untz<sup>6)</sup> daz si vederstaub<sup>7)</sup> werden.

Item man sol nu fürbaz nicht mer zu einer kuchk<sup>8)</sup> setzen dann ainen, zwen oder drey emer.

Item auch mainent mein herren, daz man daz häbrein moltz hauffen sull und daz girstein abstreichen und nicht mer

<sup>1)</sup> „Pfintztag (Donnerstag, s. Schmeller I<sup>2</sup>, 437 ff.) vor der eilftausend Jungfrauen Tag“ (21. October) war im Jahre 1409 der 17. October.

<sup>2)</sup> wäg, mittelhochd. wæge, gemäfs, passend, tüchtig. Schmeller II<sup>2</sup>, 869.

<sup>3)</sup> Der Bresten, das Gebrechen, der Mangel. Schm. I<sup>2</sup>, 367.

<sup>4)</sup> häbrein, Adj., von Haber, wie girstein, von Gerste, mhd. heberin, girstin. Schm. I<sup>2</sup>, 1033. 938.

<sup>5)</sup> vergern, vergorn, ausgegohren. Schm. I<sup>2</sup>, 931.

<sup>6)</sup> untz, (noch oberpfälzisch), mhd. unz, bis. Schm. I<sup>2</sup>, 118.

<sup>7)</sup> bis es federähnlich schäumt. Vgl. federweifs, vom schäumenden Most.

<sup>8)</sup> Die Kuch, Koche, Kochet. Gebräude, Sud. Schm. I<sup>2</sup>, 1220.

<sup>9)</sup> Die Büchsen, ein Getreidemafs. Schm. I<sup>2</sup>, 198.



eins arm hoch auf der puchsen<sup>9)</sup> lazzen, aber die puchsen sol man dester grosser machen, daz die arm hoch hinein chöm. Darzu sol man all jar die puchsen amen<sup>10)</sup> und die puchsen sol haben ein halbs schaf.

Item auch mainent mein herren, daz man alz moltz swingen sol, wenn man ez gein mül fürn wil.

Item ez sülln auch alle die, di da preun wellent, nach rat der preuherren oder der preumaister, die mein herren darzu schaffent und ins emphelent, einschütten, ausleschen, treber ausgeben und daz pir huphen<sup>11)</sup> nach irm rat und haissen.

Item ez süllen auch die preuherren und die preumaister, den daz mein herren enphohlen habent, zu dem moltz lügen<sup>12)</sup> und auf der potigen sitzen, wenn man ein schütten wil, und gutz moltz einschütten lazzen und anders nicht.

Item auch mainent mein herren, daz man dhainen<sup>13)</sup> trebertaig mer ab den trebern nemen süll dann nur auf zwen emer.

Item man sol auch fürbaz daz moltz derren anf sein stat.

Item ez mainent auch mein herren die pir all jar mer dann ainsten<sup>14)</sup> ze versuchen und weligz nicht gut und gerecht wär, dem wellent mein herren in dem cheller oder auf der strazz die poden ausslahen haissen.

Item auch verpietent mein herren, daz man dhain<sup>13)</sup> pir mer in den zubern<sup>15)</sup> haim tragen süll, man sol ez nur in vässern haim fürn.

Item ez verpietent auch mein herren, daz man dhain<sup>13)</sup> altz pir under daz neu nicht giessen sol, noch daz neu under daz alt nicht, und wer daz überfür,<sup>16)</sup> den wolten mein herren dem pir den poden ausslahen haissen und in darzu pezzern<sup>17)</sup> an leib und an gut.

Item ez mainent auch mein herren, daz die preuherren oder die preumaister oder wem daz mein herren enphelent oder enphohlen habent, und auch die helfferchnecht all jar darumb zu sand Jacobs tag vor dem neuen chamerer und vor dem neuen rat swern süllen, alz si yetzo auch vor meinen herren getan habent, daz si die vorgebant stukch und artikel all und ygleichen besunder halten und volfürn süllen und wellen und auch den, den daz mein herren enphohlen habent, gehorsam sein, alz daz mein herren gesetzt und erfunden habent und niemant übersehen von freuntschaft noch von dhainer<sup>13)</sup>.

<sup>9)</sup> amen, ein Maß, Fals etc. abmessen, visieren, aichen. Schm. I<sup>2</sup>, 74.

<sup>11)</sup> hopfen, mit Hopfen versehen, Hopfen beisetzen. Schm. I<sup>2</sup>, 1141.

<sup>12)</sup> lügen, schauen, nachsehen. Schm. I<sup>2</sup>, 1462.

<sup>13)</sup> dhain, mhd. dehein, kein. Schm. I<sup>2</sup>, 495.

<sup>14)</sup> ainsten, ains, ainest, ein Mal. Schm. I<sup>2</sup>, 87.

<sup>15)</sup> Der Zuber, offenes, nicht sehr hohes hölzernes Gefäß mit zwei Handhaben (ahd. zwi-bar, zuber, mhd. zuber) zum Tragen, Schaff. Schm. II<sup>2</sup>, 1075.

<sup>16)</sup> überfahren, übertreten.

<sup>17)</sup> pezzern, bülsen, strafen. Schm. I<sup>2</sup>, 289, 4.

sach wegen, und welher daz ühersach und verhengt,<sup>18)</sup> er wär pregherr, preumaister oder helfferchnecht, daz daz pir anders gehandelt und gemacht wurd, dann mein herren gesetzt habent und da vorn verschriben ist, dez si mit warhait überwart<sup>19)</sup> wurden, den wolten mein herren darumb straffen und pezzern<sup>17)</sup> an leib und an gut und jenem, dez daz pir wär, sol daz preun ein gantz jar verpoten sein auf meiner herren genad.

Und der vorgebant sätz süllen yetzo pflegen und warten in dez Rudlieb stadel Jacob Startzeller und der gut Hainreich,

in dez Spital stadel Jacob Plaichner und der Piflippel, in Christan Glochsperger stadel Hanns Angerschircher und Rudl Prechnecht,

in dem stadelein Pesel Prenner und der alt Päwerl.

(Jüngerer Zusatz.)

Ez mainent auch mein herren, welcher warms pir preun wil, daz (der) sol auch chaltew sumer pir machen und preun, dez geleichs wer chaltew sumer pir machen wil, der sol auch warmew pir machen und preun, welcher dez nicht tun wolt, der sol darnach ein gantz jar nicht preun. Auch sol dhain<sup>13)</sup> helfferchnecht noch stadelchnecht weder miltzen<sup>20)</sup> noch preun, die weil er die arbeit treyben wil, wann daz vorher auch gewesen ist.

München.

Dr. K. Th. Heigel.

<sup>18)</sup> verhängen, hängen lassen (die Zügel), figürlich: geschehen lassen, gestatten. Schm. I<sup>2</sup>, 1131.

<sup>19)</sup> überwart, überwärt, Partic. Prät. von überwären (einen eines Dinges), überweisen, überführen. Schm. II, 967.

<sup>20)</sup> miltzen, miltzen, malzen, das Malz zum Brauen zureichten. Schm. I<sup>2</sup>, 1597.

Dr. Frommann.

### Schreibervers.

Unter den Handschriften, welche aus dem Kloster St. Emmeram in die Münchener Bibliothek gekommen sind, befindet sich eine Hymnologie (14575 u. 14611), welche Bruder Christophorus Hofmann aus Rothenburg an der Tauber mit großem Fleiß gesammelt und zusammengeschrieben hat. Vor der Hymnologia nocturna (14575) stehen die Verse:

Post .m. quinaque .c. monadem si iunxeris x. que,

Dum deus omnipotens virgine natus homo,

Frater Christophorus Hofman Rotepurch<sup>o</sup> Tuberinus,

Huius qui monachus cenobii que modo est,

Hos (licet inculte) nocturnos scripserat hymnos

Ad laudem domini caelicolum que dei.

C. H.

Auf f. 3 folgen noch diese Distichen:

Psallere nocturnam quisquis velit hymnologiam,

Divi ut Emmerammi concinit ipse chorus,

Hunc (precor) incultum capiat, legat atque libellum

De domini sanctis caelitibus que piis.



Im Jahre 1511 hat also Christoph Hofmann diesen Band geschrieben und, wie von anderer Hand am Schlusse bemerkt ist: *Obiit bonus Pater a. 1534*. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller, der auch seinen Artikel bei Jöcher hat. Was mich aber vorzüglich bewegt, sein Andenken hier zu erneuern, sind die hübschen Schlufsverse, auf welche Herr Dr. W. Meyer mich freundlich aufmerksam machte. Sie behandeln den schon in alter Zeit häufig in verschiedener Weise dargestellten Gedanken der Freude des Schreibers über die Vollendung seines Buches mit neuen und manigfaltigen Bildern, deren Weltlichkeit bei einem doch allem Anschein nach sehr frommen Mönche überrascht, während der sonst geläufige Vergleich mit dem Schiffer, welcher glücklich den Hafen erreicht hat, hier fehlt. Nicht weniger überrascht auch die gute humanistische Bildung des Mönches; es würde mich nicht wundern, wenn man darin fremde Federn entdeckte. Die Verse lauten so:

Congratulacio scriptoris in  
finem (sic) libelli.

Non adeo Ycaridi placuit peregrinus Ulisses,  
Non adeo proprio Tindaris ipsa viro,  
Non adeo Eridani gaudent in flumine olores,  
Non adeo Eurotam pallida laurus amat,  
Non adeo cupido grata est nova sponsa marito,  
Non adeo iuvenem virginis ora movent,  
Non adeo cytharae placantur pectora motu,  
Non adeo fessum mulcet amica quies,  
Non adeo fulvis avidus studet usque metallis,  
Non adeo siciens pocula plena petit,  
Non solet usque adeo pugil exultare triumpho,  
Non adeo forti plaudere miles equo,  
Quam mihi Christophoro placet hunc finisse libellum,  
Pro quo sit tibi laus, rex pie Christe Jesu.

Berlin.

Wattenbach.

### Schreiben des Herzogs Georg von Sachsen an Veit von Wolkenstein, 1497.

Unter den Akten des für das germanische Museum erworbenen Wolkenstein'schen Archives befindet sich mit der Aufschrift: Dem Edeln Vnnsern lieben Besondern Herren Veiten Freyherren von Wolkenstein Romischer königlicher Maiestat Marschalk vnnnd Oberstem Veldthauptman etc. das nachfolgende Schreiben:

Georg von Gotsgnaden Hertzog zu Sachssenn Landgraff in Düringen vnnnd Marggraff zu Meyssen. Vnnsrn Grus zuor Edler lieber Besonner, Vnns wirdet furgetragen, Wie das der Rath der Alden Stat Magdeburgk furgenommen, Mit bewillung vnn-

sers lieben Herren vnnnd Vettern, des Ertzbischofs von Magdeburgk &c. In derselbigen Irer Stat, des Jars zwene Jarmerckte auffzurichten vnnnd zuhalten. Dodurch vnns an vnnsern Zcöllen vnnnd gleyten, Auch vnnsrer Stat Leiptzk, vnnnd andern vnnsern Landen vnnnd Leuten merglicher abbruch vnnnd schaden erwechst Als euch gegenwertiger vnnsrer Diener vnnnd lieber Getrewer Cuntz kräll, des weytter vnderrichtung thun wirdet, Gutlich Begernde, Ine des von vnnsern wegen gutlich zuhören, Vnnnd So wir vns dann vormuten, das sich die gemelten von Magdeburgk, vmb bestettigung angezeigter zwewer Jarmarckte bey Romischer königlicher Maiestat bearbeyten werden, ist vnnsrer gutlich Begere, Ir wöllet bey königlicher Maiestat als Ir zuthun wol wist, fleyssig furdern helfen, domit solche aufrichtung angezeigter Jarmerckte furkomen vnd nicht bestettigt noch zugelassen werden, Auff das vnns vnnsern landen vnd leuten Solcher merglicher schaden vnnnd einfürung nicht gescheen noch einicherley widerwille darauß erwachsen dorffe, vnd Euch hirjane gutwillig vnnnd furderlich erzzeigen, als wir vnns zu euch vorsehen zuthun geneigt sein werdet, Das wellenn wir Ie in allem guten gnediglich vmb euch beschulden Geben zu Dresden am Dornstag nach Exaudi Anno &c. xcviij.

Der vorstehende Brief erhält wol dadurch seine Bedeutung, dafs er mit der unablässigen Bemühung der Bürger Magdeburgs um die Reichsunmittelbarkeit, auf der einen Seite, und mit den Gegenbestrebungen, welche dieses zu verhindern suchten, auf der andern, enge zusammenhängt.

Nürnberg.

A. Flegler.

### Nachtrag zu den latein. Versen „zur Schafzucht“.

Zu den in Nr. 10, Sp. 312 von E. Dümmler mitgetheilten lateinischen Hexametern verweise ich auf die von Graff, *Diutiska III*, 240 leider nur auszugsweise gegebene Stelle des *Summarium Heinrici*, auf welche W. Wackernagel, *Voces variæ animantium*, Basel 1867, S. 13 (= 2. vermehrte und verbesserte Ausgabe, Basel 1869, S. 29) aufmerksam gemacht hat, und auf folgende Stelle in *Brunetto Latinos Li Livres dou Tresor*, publié par P. Chabaille, Paris 1863, S. 229:

Et sor ce dient li plusor que la voiz dou noir mouton est devisée de cele dou blanc, en tel manière que li pastor le sevent bien cognoistre, à ce que li noirs dit meh! et li autres dit beh!

Thor Sundby, *Brunetto Latinos Levnet og Skrifter*, Kjöbenhavn 1869, S. 128, kann für diese Angabe Latinos keine Quelle nachweisen.

Weimar.

Reinhold Köhler.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.



Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. Februar 1876.

Das oftmals bewährte allergnädigste Wohlwollen Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta für unsere Anstalt, welches schon so häufig durch Mittheilungen der erfreulichsten Art an dieser Stelle zur Kenntniß der dankerfüllten Freunde des Museums gebracht worden, gibt uns neuerdings wieder zum Ausdrucke des innigsten Dankes Anlaß, da Ihre Majestät das in Lichtdruck ausgeführte Prachtwerk Dohme's über das Berliner Schloß unserer Anstalt als Geschenk zu übersenden die Gnade hatte. Auch ein anderes Mitglied des allerhöchsten Kaiserhauses, Se. Kgl. Hoheit Prinz Karl von Preußen, hat der nationalen Anstalt ein Zeichen gnädigster Gesinnung und hohen Interesses gegeben, indem er die Stiftung eines Fensters zusagte, worüber Näheres wol bald wird mitgetheilt werden können.

Se. Excellenz, der gelehrte Oberceremonienmeister des Kaiserl. und Kgl. Hofes, Graf Stillfried, hatte die Gewogenheit, 2000 Mark für Stiftung eines Fensters zu bestimmen, zugleich aber auch der Anstalt noch ein anderes Zeichen wohlwollenden Interesses zu geben, das nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Auf die Mittheilung hin, daß eine Sammlung interessanter und seltener Kupferstiche in Leipzig zum Verkaufe stehe, deren Erwerbung für das Museum von höchster Wichtigkeit sei, aber wegen der Kosten — es waren 30,000 Mark verlangt — nicht geschehen könne, hat Graf Stillfried eine Subscriptionsliste in Umlauf gesetzt, um diese Summe zu beschaffen. Der erste, welcher seinen Namen in die Liste einzeichnete, war der geh. Commerzienrath und großbrit. Consul in Berlin, G. v. Bleichröder, welcher 3000 Mark zeichnete, so daß wir nach diesem Anfange hoffen dürfen, bald die gesammte nöthige Summe gezeichnet und so unserer Kupferstichsammlung neue wichtige Schätze zuwachsen zu sehen.

Aus der Zahl der Mitglieder unseres Gelehrtenausschusses ist im Laufe des verflossenen Monats Se. Exc. der k. preuß. General Ed. v. Peucker zu Berlin durch den Tod abgerufen worden.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

**Von Anstalten und Corporationen für Cultus und Unterricht.** Arnstadt. Lehrerkollegium des Gymnasiums 9 *Mk.*

**Von Privaten.** Dresden. Andrea, Historienmaler, 10 *Mk.*; B. Bähr, Baumeister, 5 *Mk.*; Dr. jur. Barchewitz, Finanzrath, 5 *Mk.*; Bernert, apostol. Vikar und Domdechant, 10 *Mk.*; G. Claus, Banquier, 5 *Mk.*; Karl Eberhard, Baumeister, 5 *Mk.*; H. Gmeiner, Fabrikant, 5 *Mk.*; O. Harlan, Banquier, 5 *Mk.*; F. A. Hartmann, Architekt, 5 *Mk.*; A. Hauschild, Architekt, 5 *Mk.*; E. Herrmann, Architekt, 5 *Mk.*; E. Jordan, Kaufmann, 10 *Mk.*; E. Kühnscherf, Fabrikant, 10 *Mk.*; Baron von Meyenburg 10 *Mk.*; Photenhauer, Oberbürgermeister, 5 *Mk.*; E. Richter, Kaufmann, 5 *Mk.*; C. Späte, Architekt, 5 *Mk.*; H. Strunz, Baumeister, 5 *Mk.*; E. Vollsack, Kaufmann, 10 *Mk.*; Dr. jur. A. Wolf, Advokat, 10 *Mk.* Frankfurt a. M. Karl Dresler, Kaufmann, 3 *Mk.* Fürth. M. Bärlein, Kaufmann, 3 *Mk.*; Christ. Frank, Fabrikant, 2 *Mk.*; Eduard Graf, k. Notar, 2 *Mk.*; B. Klein 2 *Mk.*; Kraus, Direktor, 2 *Mk.*; Lichtenstätter, Hospitalverwalter, 2 *Mk.*; H. R. Meißner, Tünchmeister, 2 *Mk.*; Dr. Neubürger, Rabbiner, 3 *Mk.*; Anton Sahlmann,

Kaufmann, 3 *Mk.*; Sattelberger, Professor, 2 *Mk.*; Anton Schaller, Fabrikant, 2 *Mk.*; John Friedr. Schaller 3 *Mk.*; J. Schürmann 2 *Mk.* Halle a. S. Büttner, Direktor, (statt früher 3 *Mk.*) 6 *Mk.*; Walther, Direktor, (statt früher 3 *Mk.*) 6 *Mk.* Hofförsnitz b. Dresden. Gust. Ziller, Baumeister, 5 *Mk.* Illschwang. Seyler, Pfarrer, 6 *Mk.* Nürnberg. Gottfried Beringer, Feingoldschläger, 3 *Mk.*; Joh. Carl, Metzgermeister, 2 *Mk.*; David Hangel, Kaufmann, 2 *Mk.*; Karl Harthan, Seifenfabrikant, 2 *Mk.*; Ludw. Hennenhofer, Kaufmann, 3 *Mk.*; Gg. Hofmann, Lehrer, 3 *Mk.*; Gg. Lober, Lehrer, 3 *Mk.*; Conr. Probst, Photograph, (statt früher 1 fl.) 3 *Mk.*; Joh. Gg. Raab, Wirthschaftsbesitzer, 2 *Mk.*; Joh. Schmidtschneider, Privatier, 2 *Mk.*; Adalbert Voke, Kaufmann, 2 *Mk.*; August Wendel, Privatier, 2 *Mk.* Roth a. S. Carl Gerber, Dampfbäckereibesitzer, 2 *Mk.*; G. St. Schmidt, Glasermeister, 2 *Mk.*; Ludwig Steuert, Bezirksthierarzt, 2 *Mk.* Rothwies b. Lichtenfels. Friedr. Schultheiß, Mühlenbes., 1 *Mk.* 71 *S.* Wien. F. Bartsch (statt früher 3 *Mk.*) 7 *Mk.*

Einmalige Beiträge wurden folgende gegeben:

**Von Privaten.** Wien. Ferd. Kwida, Apotheker, 2 *Mk.*

**Für den Baufond.** Berlin. Dr. Graf Stillfried v. Alcántara u. Rattonitz, kais. Oberceremonienmeister, Exc., 2000 *Mk.*

**Für den Augustinerklosterbau.** Wallerstein. Dr. Freiherr Löffelholz von Kolberg, fürstl. Archivar u. Domanialkanzleirath, 17 *Mk.* 14 *S.*

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7526—7538.)

Berlin. A. von Heyden, Maler: Mehrere Radierungen und Handzeichnungen. — Greifswald. Dr. Pyl, Univers.-Professor: Greifswald im Mittelalter, Lithographie nach der Zeichnung des Hrn. Geschenkgebers. — München. Gedon, Bildhauer: Eiserne Kanone mit hölzerner Lafette, 17. Jahrh. — Nürnberg. Feuerlein, Kaufmann: Partie Modebilder. Mößel, Antiquar: Bandmaß vom 16. Jahrh. Seiler, k. Pfarrer: Papieramulet vom 18.—19. Jhd. 3 Siegel in Holzkapseln. Zadow, Kaufmann: Silberne Medaille auf die Eröffnung der München-Augsburger Eisenbahn, 1840.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 34,738—34,948.)

Aarau. H. R. Sauerländer, Verlagsh. : Götzinger, deutsche Dichter; 5. Aufl. 8. u. 9. Lief. 1875. 8. — Agram. Felix Lay: Ders., Ornamente südslavischer nationaler Haus- u. Kunst-Industrie; 1. Lief. 1875. 4. — Arnberg. Histor. Verein f. d. Herzogth. Westfalen: Ders., Blätter zur näheren Kunde Westfalens; XIII. Jahrg., 4. H. 1875. 8. — Augsburg. Histor. Verein f. Schwaben u. Neuburg: Ders., Zeitschrift etc.; II. Jahrg., 1.—3. Heft. 1875. 8. — Basel. Gesellschaft zur Beförderung des Guten u. Gemeinnützigen: Dies., 54. Neujaarsblatt: Die Staatsumwälzungen des Kantons Basel im J. 1798. 1876. 4. Histor. Gesellschaft: Dies., Beiträge etc.; X. Band. 1876. 8. — Berlin. Augusta, Deutsche Kaiserin u. Königin von Preußen, Majestät: Dohme, d. königliche Schloß in Berlin; Lief. I—VII. 1874. Imp. 2. Bazar-Actiengesellschaft: Der Bazar. XXI. Jahrg. 1875. 2. — Bonn. Universität: Catalogi chirographorum in bibliotheca acad. Bonnensi servatorum fasc. VI pars II et fasc. XII. 1875. 4. Klein, Sage, Metrik u. Grammatik des altfranzös. Epos Amis et Amiles. 1875. 8. Laufenberg, quaestiones chrono-



logicae de rebus Parthiis Armenisque a Tacito in libris XI—XVI enarratis. 1875. 8. Iüthgen, d. Quellen u. der histor. Werth der fränk. Trojasage. 1875. 8. Schemann, de legionum per alterum bellum Punicum historia quae investigari posse videantur. 1875. 8. Wende, de Caeciliis Metellis commentationis pars I. 1875. 8. Nebst 41 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften nichthistorischen Inhalts, 1874 u. 75. 4. 8. — **Bordeaux.** Institut des provinces de France: Dass., documents et informations divers; trimestr. nr. 3. 1875. 8. — **Breslau.** Verein f. d. Museum schles. Alterthümer: Ders., 28. Bericht etc.; 1875. 8. — **Brünn.** K. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc.: Dies., Schriften der histor.-statist. Sektion etc.; XXII. Bnd. 1875. 8. Mähr. Landesausschufs: Beschlüsse des Landtages der Markgrafschaft Mähren in den Sessionen d. J. 1873, 1874, 1875. III. Folge. 1875. 8. — **Ehingen.** K. Gymnasium: Hehle, Nachträge zu den Programmen v. 1873 u. 74.: „Der schwäb. Humanist Jak. Locher Philomusus.“ 1875. 4. Pr. — **Emden.** Gesellschaft für bildende Kunst: Dies., Jahrbuch etc.; II. Bd., 1. H. 1875. 8. — **Erlangen.** Dr. Gustav Plitt, Univers.-Professor: Ders., Jodokus Trutfetter v. Eisenach, der Lehrer Luthers. 1876. 8. — **Genf.** J.-G. Fick, Buchdruckereibesitzer: de la Trémoille, mémoires (1652—1719). 1876. 8. — **Graz.** Akadem. Leseverein: Ders., 8. Jahresbericht etc. 1875. 8. Naturwissenschaftlicher Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen etc.; Jahrg. 1875. 8. — **Greifswald.** Dr. Theod. Pyl, Univers.-Professor: von Rosen, vom Baltischen Strande. 1876. 8. — **Hamburg.** Verein f. hamburgische Geschichte: Ders., Zeitschrift etc.; n. F. III. Bd., 4. H. 1875. 8. — **Hannover.** C. W. Hase, k. Baurath: Ders., Reise-Aufnahmen aus Lippoldsberg, Hörter und Wimpfen i. Th. gr. 2. — **Jena.** Herm. Dufft, Verh.: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; 3. Aufl. Bnd. II, 1. 1876. 8. Universität: Dietrich, Kant's Auffassung d. phys. Geographie als Grundlage der Geschichte. 1875. 8. Döbner, die Auseinandersetzung zwischen Ludwig IV. dem Bayer u. Friedrich dem Schönen v. Oesterreich. 1875. 8. Grundner, quo tempore et quo duce bellum Salaminium gestum sit. 1875. 8. Keller, „le siège de Barbastre.“ 1875. 4. Krembs, über Gottfr. August Bürger's Stellung zur Litteratur seiner Zeit. 1875. 8. Kühn, über Duois in seiner Beziehung zu Shakspeare. 1875. 8. Mattern, Friedrich's d. Gr. Wirksamkeit in Schlesien. 1875. 4. Meyer, d. Socialismus in Dänemark. 1874. 8. Müller, der Offenbarungsbegriff Lessings. 1875. 8. Pietschker, d. lutherische Reformation in Genf. 1875. 8. Schmeding, essay on Shakspeare's Henry V. 1874. 8. Schulz, speculum Saxonium num latino sermone conceptum sit? 1875. 8. Tyszka, Geschichte der Beweise für das Dasein Gottes. 1875. 8. Nebst 68 weiteren akademischen Gelegenheitsschriften. 1874. 1875. 4. 8. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchh.: Statist. Jahrbuch für d. Großh. Baden; IV. Jahrg. 1871. 8. — **Kiel.** Dr. K. Weinhold, Univ.-Professor: Ders., die Sprache in W. Wackernagel's altdutschen Predigten u. Gebeten. 1876. 8. — **Königsberg.** Dr. Rud. Reicke: Altpreufs. Monatschrift.; Bd. XII, 7. u. 8. Heft, 1875. 8. Schultz, Conrad Bitschin während seines Aufenthaltes in Calm, 1430—38. 8. Sonderabdr. Schmitt, zur Adalbertsfrage. 8. Sonderabdr. Frölich, Namen und Herkunft der Fremdlinge, welche 1606—1773 ansässige Bürger von Graudenz wurden. 8. Sonderabdr. Herquet, Nachträge zu d. Geschichte des Bischofs Kristan v. Samland. 8. Sonderabdr. Universität, Index lectionum etc.; 1875 u. 1875—76. 4. Amlt. Verzeichniß etc.; 1875 u. 1875—76. 8. Friedländer, de Juvenalis vitae temporibus. 1875. 4. Zint, über Roswitha's Carmen de gestis Oddonis. 1875. 8. — **Kronach.** Hermann Glaser, k. Bez.-Ger.-Assessor: Glaser, Erzählungen aus dem Reiche Gottes. 1875. 8. — **Lahr.** Mor. Schauenburg, Verh.: Nisle, dreifsig Umrisse zu J. P. Hebel's allemann. Gedichten. 5. Aufl. qu. 8. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verh.: Varnhagen v. Ense, ausgewählte Schriften; III. Abth. 2. Th. 1875. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; 56. Lief. 1875. 8. Museum f. Völkerkunde: Dass., 2. Bericht. 1874. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht etc. 4. Otto Spamer, Verh.: v. Köppen, Fürst Bismarck, der deutsche Reichskanzler. 1876. 8. B. G. Teubner, Buchh.: Verzeichniß der Programme, welche im J. 1876 von den höheren Schulen Deutschlands veröffentlicht werden. 1876. 4. —

**Magdeburg.** Verein f. Geschichte u. Alterthumsk. des Herzogth. und Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 10. Jahrg. 1875, 4. Heft. 8. — **München.** K. b. Akademie d. Wissenschaften: Des., Sitzungsberichte der philos.-philolog. u. histor. Classe; 1875, Bd. II, H. 2. 8. Dies., Abhandlungen der histor. Classe; Bd. XII, 3. u. XIII, 1. Abth. 1875. 4. Almanach etc. f. d. J. 1875. 8. Bursian, über den religiösen Charakter des griech. Mythos. 1875. 4. Histor. Commission bei d. k. Akad. d. Wiss.: Allgemeine deutsche Biographie; 6.—10. Lief. 1875. 8. Direktion der k. Hof- und Staats-Bibliothek: Catalogus codicum manuum scriptorum etc.; tom. IV., pars II. 1876. 8. Frauen-Arbeitsschule: Dies., 2. Jahresbericht. 1875. 4. Lehrplan für das Seminar zur method. Ausbildung von Arbeitslehrerinnen in München. 4. K. Ludwigs-Gymnasium: Stegmann, Ludwig des Strengen Bayern zwischen Donau und Gebirg. I. 1870. 8. — **Münstereifel.** K. Gymnasium: Köhler, Verzeichniß der nach d. Alter geordneten Incunabeln u. älteren Druckwerke der Bibliothek des Gymnasiums zu Münstereifel; I. Th. v. 1470—1530. 1873. 4. Pr. Niederländer, de Philippi Staufensis interitu eiusque caussis. 1872. 4. Pr. — **Nürnberg.** Chrph. Jahn, Buchbinder: Horndorff, promptvarium exemplorum d. i. Historien vnd Exempelbuch. 1625. 2. Exilium melancholiae d. i. Vnlust-Vertreiber. 1669. 8. Weislinger, Friß Vogel, oder stirb! 1722. 8. Stoltnau, historia vitae Lutheri. 1730. 4. Gavin, le Passe-par-tout de l'Eglise Romaine, der Dietrich etc. 1730. 8. Spinetto, politische Schnupf-Tobacks-Dose; 2. Aufl. 1766. 8. Fischer, Albertus Magnus d. i. Geheimnisse der Natur u. Kunst; 2 The. 1791. 8. Wiegleb, d. natürliche Magie, fortges. v. Rosenthal; 7. Bnd. 1793. 8. Die berühmtesten Grabdenkmale des St. Johannis-Kirchhofes bei Nürnberg, qu. 2. Jarwart, Umriss zu Dr. Ludw. Uhlant's Balladen u. Romanzen. 1837. 2. Weigel, atlas major geographiae antiquae. 2. Local-comité des 12. deutschen Juristentages: Zwölfter deutscher Juristentag. 1875. 12. Magistrat: Rechnungs-Ergebnisse des J. 1874 bei der Armenpflege Nürnberg. 2. Graf Soden: Wagner, denkwürdiger Niederlagen-, Kriegs- u. Siegs-Calender. 1681. 4. — **Paris.** E. Leroux, Buchbändler: Revue critique d'histoire et de littérature; X. année, 1876, Nr. 1—6. 8. Revue bibliographique de philologie et d'histoire; III. année, nr. 1. 1876. 8. — **Prag.** Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., Mittheilungen etc.; XIV. Jahrg., Nr. III. 1876. 8. — **Rastatt.** Großh. Lyceum: Seldner, Lüttich, die zweite burgund. Dynastie u. d. Markgrafen Karl u. Markus v. Baden; Forts. 1866. 8. — **Rudolstadt.** Gymnasium: Dannehl, Geschichte u. Bedeutung des reimlosen fünffüßigen jambischen Verses in d. deutschen Dichtung. 1870. 4. Pr. Gehrke, d. Kriege der Franken mit den deutschen Stämmen in d. Zeit der späteren Merovinger. 1874. 4. Pr. — **Sangerhausen.** Progymnasium: Dannehl, Beiträge zur Geschichte des deutschen geistlichen Liedes. 1874. 4. Pr. Fulda, d. Einweihung des Gymnasialgebäudes. 1875. 4. Pr. — **Schrimm.** K. Gymnasium: Sieniawski, die Regierung Sigismund III. in Polen. 1870. 4. Pr. — **Ulm.** Verein f. Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben: Ders., Korrespondenzblatt etc. I. Jahrg. Nr. 1. 1876. 8. — **Wernigerode.** Harz-Verein für Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc.; Jahrg. VIII, Heft 3. u. 4. 1875. 8. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen; 6. Bnd. 1875. 8. — **Wien.** Alterthums-Verein: Ders., Berichte u. Mittheilungen; Bd. XV. 1875. 4. Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Becker, d. Sammlungen der vereinten Familien- u. Privat-Bibliothek Sr. Maj. des Kaisers; Bd. II, Abth. 1. 1875. 2. — **Wiesbaden.** Heinr. Killinger, Buchh.: v. Arnim u. Brentano, des Knaben Wunderhorn; 14. Lief. 8. Julius Niedner, Verh.: Oertel, Karl d. Grosse. 1875. 12. Oertel, Friedrich I. Barbarossa. 1875. 12. Schupp, Wilhelm von Oranien. 1875. 12. Schupp, Friedrich Wilhelm I., König von Preußen. 1875. 12. — **Zug.** Kantonale Industrie-Schule u. Gymnasium: Elsener, die Beziehungen zwischen d. deutschen u. französ. Poesie im Mittelalter. 1873. 4. Pr.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4471—4472.)

**Nürnberg.** Christof Jahn, Buchbindermeister: Kundschafts-



brief Johann Zacharias Schröters, Handelsmannes zu Erfurt, für Johann Christian Wolff von Altenburg, über die bei ihm bestandene Lehr- und Dienstzeit. 1693. Pgm. — Wallerstein. W. Freiherr Dr. von Löffelholz, fürstl. öttingen-wallerstein'scher Do-

manialkanzleirath und Archivar: Vier Urkunden von 1456, 1649, 1679 u. 1727. Pgm. Siebenundvierzig Urkunden, Pap. Orig. und Abschr. von 1501—1816 verschiedenen Inhalts. Drei Inventarien und Theilzettel von 1679, 1725 u. 1758. Akten.

## Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt von Christian Ritter d'Elvert. XXII. Band: Beiträge zur Geschichte der böhmischen Länder, insbesondere Mährens, im siebzehnten Jahrhunderte. Von Christian Ritter d'Elvert. Brünn, 1875. 8. XXX u. 594 Stu.

Akten zur neueren Geschichte Mährens und Oesterreichisch-Schlesiens im Archive des k. k. Ministeriums des Innern (der ehemaligen Hofkanzlei) in Wien. — Akten zur neueren Geschichte etc. im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive zu Wien. — Auszüge aus dem (im k. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchive befindlichen handschriftlichen) Buche sub Nr. 108 lit. t. u. V: Verschiedliche Schriften und Zeitungen des Röm. Reichs und des Erzhauses Oesterreich Zustand und Verlauf betreffend von 1620 bis 1627. — Auf Mähren bezugnehmende Acten aus der Zeit des 30jähr. Krieges im Archive des k. k. Reichs-Finanzministeriums zu Wien (ehemals der k. k. Hofkammer.) — Acta diaetalia. — Auszüge aus den Registratur-Büchern des k. k. Hofkammer-Archives in Wien. — Die Inquisition u. Exekution in Troppau, Jägerndorf u. Oderberg.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XIV. Jahrgang, Nr. III. Prag, 1876. 8.

Geschichte der Burg Pürstein. Von Jos. Stocklöw. — Künstler der Neuzeit Böhmens, Biographische Studien, III. Kadlik. Von Prof. Rud. Müller. — Das deutsche Sprachgebiet in Böhmen. Von Anastasia Prochazka. — Wittingshausen im J. 1649. Von Adolf Berger. — Geschäftliche Mittheilungen. — Literarische Beilage.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Jahrgang 1875. Mit 4 lithographischen Tafeln. Graz, 1875. 8.

Geschichte des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Von Ferd. Graf. — Ueber vorgeschichtliche Funde in Gleichenberg. Von G. Grafen Wurmbbrandt. Mit 2 Tafeln. — Das wilde Loch auf der Grebenzen-Alpe und die darin aufgefundenen thierischen Ueberreste. Von Dr. Sigmund Aichhorn u. Arnold Planckenstein. Mit einer lithogr. Tafel.

Kirchenschmuck. Blätter des christlichen Kunstvereines der Diocese Seckau. 1875. VI. Jahrgang, Nr. 12. 1876. VII. Jahrgang, Nr. 1. Graz. 8.

Fortsetzungen. — Die Bilderei des vorchristlichen Heidenthums und der katholischen Kirche. Von P. Ger. Bantraxler. — Die Restauration der Propstei- und Stadtpfarrkirche zu Graz. — Hohe Lage der Kirchen. — Beförderung des Verständnisses der kirchlichen Kunst im christlichen Volke. — Die älteren Chorbücher des Stiftes Vorau. — Notizen.

Abhandlungen der historischen Classe der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften. Zwölf-

ten Bandes dritte Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLIII. Band. München, 1874. 4.

Das Evangelium aeternum und Joachim v. Floris. Von Wilhelm Preger. — Das Testament Friedrichs des Frommen, Churfürsten von der Pfalz. Von August Kluckhohn. — Mittheilungen aus dem Gebiete der öffentlichen Meinung in Deutschland, während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Von Frhr. v. Liliencron. — Beiträge zur Geschichte des Schulwesens in Bayern vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Von August Kluckhohn.

Dreizehnten Bandes erste Abtheilung. In der Reihe der Denkschriften der XLVII. Band. Die Urkunden des Bisthums Freising aus der Zeit der Karolinger. Nachträge, Erörterungen, Berichtigungen. Von Friedrich Hektor Grafen Hundt. — Beiträge zur Geschichte der Waldesier im Mittelalter. Von Wilhelm Preger.

Almanach ders. Akademie für das Jahr 1875.

Allgemeine Deutsche Biographie. Sechste bis zehnte Lieferung. Herausgeg. durch die historische Commission ders. Akademie. Leipzig, Verlag von Duncker u. Humblot. 1875. 8. Balde, Jakob — Bode, Joh. Joach. Christoph.

Die Wartburg. Organ des Münchener Alterthumsvereines. III. Jahrgang. Zeitschrift für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit. Nr. 6 u. 7. 1875 u. 76. 8.

Das Crucifix bis zum 7. Jahrhundert. (C. Friedrich.) — Sitzungsberichte. — Kleine Mittheilungen etc.

Zeitschrift des Kunst-Gewerbe-Vereines zu München. Jahrgang XXV, Hft. 9—12. München, 1875. Theodor Ackermann. 2.

Entstehung von Zeitmessern überhaupt, sowie Entstehung der ersten Räderuhren, deren Construction und Entwicklung. Von J. Jagemann. — Die Goldschmiede Wenzel und Albrecht Jamnitzer u. der Rothschmied Peter Vischer (aus Joh. Neudörfer's Nachrichten).

Bibliothek des litterarischen Vereines in Stuttgart. CXXIII. Demantin von Berthold von Holle, herausgegeben von Karl Bartsch. — CXXIV. Briefwechsel zwischen Christoph, Herzog von Württemberg, und Petrus Paulus Vergerius, gesammelt und herausgegeben von Eduard von Kausler und Theodor Schott. — CXXV. Hans Sachs, herausgegeben von Adelbert von Keller. Neunter Band. Tübingen, 1875. 8.

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. 28. Bericht des . . . Vereines für das Museum schlesischer Alterthümer. Breslau, im December 1875. 8.

Mittheilungen aus den von den Herren Pfarrern und Pastoren behufs Abfassung einer Monumentalstatistik Schlesiens eingelieferten Berichten über die Kunstdenkmale schlesischer Kirchen. I. Von Prof. Dr. Alwin Schultz. — Wandgemälde aus dem Ende des 15. Jahrh. im Rathhause zu Breslau. Von Rector Dr. Luchs. —



Die letzte Restauration des Doms zu Breslau. Von Königl. Bau-  
rath Lüdecke. — Ueber die älteste Culturstätte Breslaus. Von  
Geh. Rath Prof. Dr. Göppert. — Vereinsangelegenheiten.

Zweiundfünfzigster Jahres-Bericht der Schlesi-  
schen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Enthält  
den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Ge-  
sellschaft im Jahre 1874. Breslau, G. P. Aderholz's Buchhandl.  
1875. 8.

Ueber eine mit Knochen ausgestorbener Säugethiere erfüllte  
Höhle bei Olkusz im Königreich Polen. Von Geh. Bergrath Prof.  
Dr. Röner. — Sitzungsberichte. — Vereinsangelegenheiten.

Vom Baltischen Strande. Rügisch-Pommersche  
Lebensbilder von Karl v. Rosen. Greifswald. Vereinskchrift  
der Rügisch-Pommer'schen Abtheilung der Gesell-  
schaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthums-  
kunde in Stralsund und Greifswald. 1876. 8. VIII u.  
224 Stn.

Philologische und historische Abhandlungen der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.  
Aus dem Jahre 1874. Berlin. 1875. 4. 215 Stn. u. 1 Tafel.

Marci Diaconi vita Porphyrii episcopi Gazensis edita ex co-  
dice Vindobonensi ms. hist. Graec. III a Mauricio Hauptio.

Monatshefte für Musik-Geschichte, herausgegeben v.  
der Gesellschaft für Musikforschung. VII. Jahrg. 1875.  
Nr. 12. VIII. Jahrg. 1876. Nr. 1. Berlin. 8.

Leichensermone auf Musiker des 17. Jahrhunderts. II. Michael  
Praetorius. III. Heinrich Bach. IV. Christian Grefenthal. V. Wer-  
ner Fabricius. VI. Johann Christoph Hoffmann. VII. Johann Hel-  
ler. VIII. Balthasar Hildebrand. IX. Hermann Koch. X. Johann  
Christoph Körber. XI. Adam Judenfeind. XII. Georg Landrock.  
XIII. Joh. Ulrich Metzler. XIV. Johann Georg Schiebel. XV. And-  
reas Schreiber. XVI. Johann Friedrich Tanner. XVII. Friedrich  
Werner. Mitg. von Beyer. — System der Lauten aus einem Manu-  
script vom Jahre 1532 (mit Abbildung). (P. A. Schubiger). — Ein  
Brief von Johann Hüssler an Bonifacius Amerbach auf der Univer-  
sitätsbibliothek in Basel. Mitg. v. Dr. Ludwig Sieber. — Johann  
Ockeghem's Chansons: Ma bouche rit. (Eitner). — Gaspar Ot-  
maier's Epitaphium auf Dr. Martin Luther. (Dr. Ludwig Sieber.) —  
Nachtrag zu Caspar Othmayr. (O. Kade.) — Mittheilungen. — Be-  
richt über die Versammlungen am 15. April u. 16. November 1875.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu  
Berlin. 1875. Band II. Nr. 6—8. Berlin, 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber die geographische Ver-  
breitung des Steinbocks. Von Dr. Brehm.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbei-  
ten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse  
aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannoverschen  
Architekten- und Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler.  
Bnd. IV. Heft 4. Halle, G. Knapp. 1875. 2.

Gothischer Schrank aus dem 15. Jahrhundert. Originalauf-  
nahme von C. Spittel.

Zeitschrift desselben Vereins. Bd. XXI. Heft 3. (Jahr-  
gang 1875). Hannover. Schmorl und von Seefeld. 1875. 2.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Or-  
gan des Münzforscher-Vereins. Herausgegeben von H.  
Grote. Zwölfter Jahrgang. Nr. 49. 1. Januar 1876. 4.

Uebersicht der leiningischen Münzen. (Dr. C. F. Trachsel.) —  
Literatur etc.

Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und  
Alterthumskunde. Achter Jahrgang. 1875. Drittes und  
Viertes Heft. Wernigerode, 1875. 8.

Die Wüstungen des Friesenfeldes und Hassegaues. Von Dr.  
H. Gröfslor. — Mansfelder Adelsgeschlechter in Meklenburg.  
Nebst einigen allgemeinen Vorbemerkungen über die Ansiedlung  
deutscher Edelleute in den Wendenländern. (v. Helfta, v. Ketel-  
hodt, v. Buse.) Vom Archivrath v. Mülverstedt. — Chronologie  
der älteren Aebtissinnen von Quedlinburg u. Gandersheim. Von  
L. Weiland. — Ueber die Rofstrappensage. Von Dr. K. Palm. —  
Zur Ortskunde und Geschichte des Friesenfeldes und Helme-  
gaues. Von Dr. H. Gröfslor. — Jacob Beza genannt Friedlieb bittet den  
Grafen Christoph zu Stolberg um Zulassung von Musik und Spiel-  
werk bei seiner bevorstehenden Hochzeit. Von Ed. Jacobs. —  
Vereinsnachrichten.

Joachim v. Watt (Vadian), deutsche historische  
Schriften. Erster Band. Chronik der Aebte des Klosters St. Gal-  
len. Erste Hälfte. Auf Veranstaltung des historischen Ver-  
eins des Kantons St. Gallen . . . herausgegeben von Ernst  
Göttinger. St. Gallen, 1875. gr. 8. 4 Bll. u. 565 Stn.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen  
Vereins der fünf Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unter-  
walden und Zug. XXX. Band. (Mit drei artistischen Tafeln.)  
Einsiedeln, New-York und Cicinnati, 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Barnabas Bürki, Abt des gefrei-  
ten Stiftes Engelberg, O. S. B. Von P. Adalbert Vogel. — Ver-  
zeichniß von 251 Incunabeln, welche in der Bibliothek der V. V.  
Capuziner auf dem Wesemlin zu Lucern sich befinden (1466—1500).  
Mitg. von P. Alexander Schmid. — Ueber die älteren Glockenin-  
schriften in den V Orten. Von Dr. A. Nüscheler-Usteri. (Mit ar-  
tistischer Beigabe.) — Die päpstlichen Banner und deren Insignien  
im Zeughaus zu Lucern und anderswo. Von J. Schneller. (Mit  
Abbildg.) — Urkundenlese, bezüglich auf das Land Schwyz. Mitg.  
v. Archivar J. B. Kälin. — Urkundliche Geschichte der Pfarrei  
Marbach. Von Sextar J. Bölsterli. — Urkunden und Urkunden-  
Regesten des Staatsarchivs Obwalden. 14 u. 15. Jahrh. Von P.  
Martin Kiem. — Die Todtenleuchte bei St. Michael in Zug. Be-  
sprochen von J. Schneller. (Mit Abbildg.) — Letzte Willensver-  
ordnung des Propsts in Lucern und Fürstbischofs von Lausanne,  
Jodocus Knab. Mitg. von dems. — Urkunden-Regesten der Ge-  
meindelade Alpnach. — Zum habsburg-österreichischen Urbarbuche.  
— Der Kirchensatz zu Willisau gelangt an den Spital zu Lucern.  
— Urkunden und Urkunden-Regesten der Kirchen und Siebnerlade  
in Steina, Ct. Schwyz (1307—1518). Von J. Schneller. — Aeltester  
Ordnungs- und Stubenbrief der Gesellschaft der Pfister und Müller  
in Lucern. — Chronologisches Inhaltsverzeichniß sämtlicher ab-  
gedruckten Urkunden des XXX. Bandes.



## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

- 4) *Capitolare dei Visdomini Del Fontego dei Todeschi in Venezia.* Capitolare des deutschen Hauses in Venedig. Zum erstenmal bekannt gegeben von Dr. Georg Martin Thomas, Mitglied der Akademien von München und Petersburg, der geographischen Gesellschaften in Berlin und Paris, des histor.-geogr. Instituts in Rio Janeiro u. a. G. M. — Post fataresurgam. Berlin. Verlag von A. Asher u. Comp. 1864. London: 13, Bedford Street, Covent Garden. XXX. 309 Stn.

Das sogenannte deutsche Haus zu Venedig war während des Mittelalters nicht bloß eine der berühmtesten genossenschaftlichen Anstalten dieser Weltstadt, sondern bildete auch einen der einflussreichsten Mittelpunkte des deutschen Handels. Aus dem südlichen Deutschland waren vorzüglich die Städte Ulm, Augsburg, Regensburg und Nürnberg an demselben betheiligt, und die Satzungen und Einrichtungen desselben spielen in allen urkundlichen Nachrichten ihrer Archive, welche sich auf den italienischen Handel beziehen, eine wichtige Rolle. Die bis jetzt nur in zerstreuter Weise bekannt gewordenen Gesetze und Verordnungen in einer einzigen Sammlung möglichst vereinigt zu sehen, entsprach daher einem wissenschaftlichen Bedürfnisse, und es fragt sich nur, auf welcher Grundlage und mit welchen die Kritik befriedigenden Hilfsmitteln eine solche zu Stande gebracht werden konnte. Hierüber müssen wir den um die Aufhellung der mittelalterlichen Verhältnisse zwischen Deutschland und Venedig wohlverdienten Verfasser selber vernehmen.

Wir erfahren zunächst, daß das venezianische *fontego*, das italienische *fondaco*, welches in Ableitung und Schreibweise mit dem mittellateinischen *funda*, woher *fundicus*, *fonticus*, *fundicum*, in Verbindung gebracht wurde, ursprünglich nichts anderes ist, als das griechische *παραδοχείον*. Dieses Wort wanderte zu den Arabern und kehrte von diesen, etwas verstümmelt, zu den romanischen Sprachen zurück, wie die in mittelalterlichen spanischen Quellen vorgefundenen Formen *alfondiga*, *alfundicus* genugsam darthun. Das deutsche Haus war demnach zunächst nichts anderes als ein Gasthof, der nach und nach zu einem gemeinsamen und mit den nöthigen Behältern und Kammern für die mitgebrachten Waaren versehen wurde. Als ein solcher bestand dasselbe sicherlich schon Jahrhunderte vor der Zeit, in welcher die uns bekannten Urkunden über die von der republikanischen Obrigkeit dem deutschen Hause, als anerkannter Körperschaft, gegebenen Einrichtungen ihren Anfang nehmen.

Den Grundstock des vorliegenden Werkes bildet eine Pergamenthandschrift, welche eine abschriftliche Zusammentragung der auf das deutsche Haus in Venedig bezüglichen Gesetze und Beschlüsse aus den ursprünglichen Quellen der Staatskanzlei enthält, welche sich gegenwärtig im allgemeinen Archive von Venedig, im ausgedehnten Convent ai Frari, befinden. Dieselbe wurde von dem venezianischen Cavalier Emmanuele Antonio Cicogna käuflich erworben und späterhin, seinem Willen gemäß, als *Codex Cicognae* dem städtischen Museum Correr einverleibt.

Die Sammlung hatte zunächst einen geschäftlichen Zweck und war ohne Zweifel von einem hochgestellten Beamten oder angesehenen Handelsherrn zusammengetragen, der sich derselben theils zu seinem Handgebrauche, theils bei Erfüllung amtlicher Obliegenheiten bedienen mochte. Die einzelnen Capitel des Capitulars sind daher meistens in der älteren venezianisch-italienischen Mundart und nur zum geringeren Theile in lateinischer Sprache verfaßt.

Der *Codex Cicognae* ist, seinem Haupttheile nach, im Anfang des sechzehnten Jahrhunderts geschrieben; die daraus mitgetheilten Stücke beginnen im Jahre 1268 und endigen im Jahre 1499. Die Handschrift enthält indessen noch einen Anhang und Zusätze, welche bis zu dem Jahre 1577 reichen. Aus diesen hat Herr Thomas eine *Confirmatio* des Dogen Cristoforo Moro vom Jahre 1469 in die vorliegende Sammlung aufgenommen.

Den Herausgeber führten übrigens seine Untersuchungen über den *Codex* bald zu der Ueberzeugung, daß demselben wie noch andern von ihm namhaft gemachten Sammlungen ein älteres und ursprüngliches *Capitular* zu Grunde liege, als dessen zeitliche Gränze, seiner Ansicht gemäß, die Scheide des 15. und 16. Jahrhunderts zu betrachten ist. Diese Annahme ergab sich ihm nicht bloß aus ganz bestimmten Hinweisen auf ein *capitulare vetus*, welche er vorfand, sondern auch aus der Vergleichung des Inhalts des *Codex Cicognae* mit demjenigen anderer Sammlungen. Verstärkt würde diese Ansicht noch, wenn die mit Wahrscheinlichkeit hingeworfene Vermuthung, daß der *Codex Cicognae* ursprünglich für das deutsche Haus verfertigt worden sei, zu voller Gewißheit erhoben werden könnte. Auf diesem Wege wäre dann auch der geschichtliche Werth des *Codex* am richtigsten festzustellen. Derselbe ist als eine äußerst wichtige Grundlage für alle weiteren Forschungen über das deutsche Haus in Venedig zu betrachten. Zunächst lernen wir durch ihn, der zeitlichen Reihenfolge nach, die praktische Bedeutung der Verordnungen des *Capitulare* kennen. Außerdem enthält derselbe verschiedene Verordnungen, welche in andern Sammlungen nicht enthalten sind, sowie umgekehrt sein Inhalt aus diesen vielfach ergänzt und erläutert wird.

Hiermit muß unsere Anzeige schliessen. Es wäre allerdings höchst anziehend, in den Inhalt der Verordnungen und damit zugleich in die Grundsätze über Politik, Handel und Verkehr näher einzugehen, welche für die venezianischen Staatsmänner bei der Leitung der einst so berühmten Anstalt maßgebend gewesen sind; doch dies würde an unserem Orte zu weit führen. Schon die trockene Wiedergebung der Titel der 331 Nummern des ersten und der 44 Nummern des zweiten Theiles hätte den uns gestatteten Raum bei weitem überstiegen. Das Buch ist zunächst für Geschichtsforscher vom Fache geschrieben, und diese müssen es daher selbst zur Hand nehmen. Den Texten des *Codex* sind: *adnotationes et indices cum glossario* beigegeben. A. F.

### Vermischte Nachrichten.

14) Ueber einen für die Archäologie der Schweiz wichtigen Fund meldet das „Feuille d'avis des Montagnes“: Der Fundort liegt in Mitte des Weges zwischen Colombier und Auvornier.



Die Grabdeckel aus rohbehauenen Steinen sind 1 Meter breit und 1 Meter 50 Cm. lang, die Grabhöhlen und Wände sind aus eolischen Blöcken roh zusammengestellt. Auf 1 Meter 50 Cm. Tiefe unter dem Boden stiefs man auf die Grabhöhlen, in denen sich etwa 15 theilweise wohlerhaltene Skelette fanden, deren Gröfse bis zu der eines Kindes hinabstieg. Die Form der Schädel und das Auffinden von Bronzeringen liefs auf das Zeitalter der Bronze schliessen; allein eine Steinaxt (aus Nephrit), durchbrochene Backenzähne, welche als Halsbänder dienten, sprachen für eine frühere Periode. Am 24. Januar Abends wurde das erste Grab geleert; der ganze Fund läfst um so mehr vermuthen, dafs man es hier mit den ersten Menschengräbern aus der Pfahlbauzeit zu thun habe, da der Fundort nur 50 Meter von der bekannten Pfahlbaustation Auvornier liegt. Bis jetzt wafste man nicht, wo die Pfahlbauer ihre Todten begruben; jetzt ist die Frage gelöst, und man darf annehmen, dafs gegenüber von Pfahlbaustationen sich immer auf festem Land die Friedhöfe befinden.

(Deutsch. Reichsanz. Nr. 29, 1. Beil.)

15) München, 18. Febr. Die Herren Hartmann und Marggraf haben unlängst ein Reihengräberfeld bei Oberhaching, 3 Stunden von München, ausgehoben. Im Ganzen wurden 17 Gräber geöffnet. Die Skelette lagen in der Richtung von Ost nach West, das Gesicht der aufgehenden Sonne zugewendet. Die Beigaben bestanden meist aus Eisen; die Bronze war nur durch ein Bruchstück eines aus kleinen Kügelchen zusammengesetzten Halsbandes vertreten. Von eisernen Gegenständen fand man 6 kurze Messer, eine Scheere und ein einschneidiges Schwert; ferner bei einem der Skelette eine rothe, zylinderförmige Thonperle, aber nur die eine, trotz sorgfältiger Sichtung des Erdreiches, ebenda noch eine eiserne Schnalle. Häufig waren die Urnenscherben, doch traf man sie nicht in jedem Grabe an. Unter den aus grobkörnigem Thon angefertigten und mitunter schlecht gebrannten hat Hr. Hartmann auch den Scherben eines römischen Gefäfses gefunden. Ein Skelet war ganz in Kohlen gebettet.

(Korrespondent, Nr. 91.)

16) Die Erdarbeiten an der im Bau begriffenen Bahn Trier-Diedenhofen, welche auch das Dorf Wellen durchschneidet, waren bis zu dem grofsen Garten eines Gastwirths gediehen, als man bei dessen Aufgrabung schon in geringer Tiefe auf offenbar römisches Gemäuer stiefs. Die mit grofser Sorgfalt fortgesetzten Ausgrabungen förderten bald das ausgezeichnet gut erhaltene Kellergeschofs eines römischen Badegebäudes zu Tage. Das Badehaus scheint der Theil einer römischen Villa aus dem 3. oder 4. Jahrhundert zu sein, welche, den aufgefundenen Resten von Säulen, Friesen, Reliefs und Mosaiken nach zu urtheilen, sehr reich eingerichtet gewesen sein mufs. An derselben Stelle, an einem den Bewohnern der Villa als Müllgrube dienenden Platze, sollen auferdem eine ziemliche Anzahl römischer Münzen, Ringe, Spangen etc. gefunden worden sein. Die Fundstücke werden im archäologischen Museum zu Bonn ihre Aufstellung finden.

(Deutsch. Reichsanz. Nr. 40.)

17) Die unter der Leitung und nach den Plänen von August Ortwein vorgenommene Restauration der Propstei- und Stadtpfarrkirche zu Graz ist nunmehr so weit fortgeschritten, dafs die drei Schiffe sammt dem Chore in malerischer Ausschmückung vollendet dastehen. Die Steinmetz- und Maurerarbeit ward besorgt vom Geschäfte Grein und Cyprian Berger; die de-

korative Bemalung der Gewölbe und Färbelung der Wände vollbrachte der Dekorationsmaler Gfrerer. Schon bei den ersten Arbeiten zeigte es sich, dafs die Wiederherstellung der alten Würde im Chore den feineren Bestand des unmäfsig hohen Hochaltaraufsatzes kategorisch ausschliesse. Das grofse Altarbild: die Himmelfahrt Mariens von Tintoretto wird aber dessenungeachtet der Kirche erhalten bleiben und einen würdigen Aufstellungsplatz erlangen. Neben Anderem wurden auch mehrere Inschriften und Malereien nach der Entfernung der Tünche gefunden. Zuerst an einem Arkadenbogen des nördlichen Seitenschiffes die Jahreszahl 1512, am Chorscheidebogen im hohen Mittelschiffe die Schrift in spätgothischen Minuskeln: „Das. hat. lassen. machen. dy. erber. pr. der (prediger). schafft. der . . . . s. (ordens?). leydt. die. frt. (Fratres?) 1513“ (der Dominikaner-Konvent, der diese Kirche gebaut, ist hier gemeint); dann Wappenschilder mit Inschriften, in denen eine Lucia Waideckeim, Anna von . . . . namhaft gemacht ist — endlich die Jahreszahl 1519. Im nördlichen Seitenschiffe fanden sich am Gewölbe noch die Zeichen zweier Baumeister vor, jedes auf einem Wappenschildchen in einem Vierpafs eingelegt sculptirt; über ihnen stehen die Namen: „peter pichler — Lienhart schtaigr“; sie wurden in der Neubemalung gebührend durch Restauration berücksichtigt. Die an das südliche Seitenschiff sich lehrende Heiligenblut-Kapelle wird einer künftigen Bearbeitung überlassen werden, ebenso wurde die Ausführung der glasgemalten Fenster in nicht zu ferne Zukunft hinausgerückt.

([Grazer] Kirchenschmuck, Nr. 12.)

18) In Thun wird, der „N. Zürich. Ztg.“ zufolge, mit der Niederreifsung des Bernthorthurmes begonnen, womit der letzte alterthümliche Stadteingang verschwindet.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 37.)

19) Die Wandmalereien der Klosterkirche zu Goslar sind nunmehr von Maler Fischbach vollendet worden. Von den im Entwürfe wiederhergestellten Wandmalereien in der Frankenberger Kirche ist es gleichfalls zu erwarten, dafs sie in ihrer Originalität wiederhergestellt werden. (Ders., Nr. 24.)

20) Bereits vor mehr als zwanzig Jahren hatte man den Entschlufs gefafst, die Wandgemälde, welche ehemals Chor und Vierungskuppel des Strafsburger Münsters schmückten, wiederherzustellen. Allein derselbe kam nicht zur Ausführung, da Hippolyte Flandrin in Paris, mit welchem ein Kontrakt abgeschlossen worden war, starb, ehe er die Arbeit anfangen konnte. Seither schief die Angelegenheit, bis die rege Unterstützung, welche der Dombaumeister Klotz bei den deutschen Behörden fand, ihn veranlafste, auf jene Pläne zurückzukommen. Seine Vorschläge fanden sowohl bei dem kommissarischen Bürgermeister Back, als bei dem kaiserlichen Oberpräsidium lebhaften Anklang, und so wurde in diesen Tagen ein Vertrag unterzeichnet, welcher Direktor Steinle am Städel'schen Institute zu Frankfurt a. M. und Steinheil in Paris mit der Ausführung der Fresken beauftragt.

(Kunst-Chronik, Nr. 16.)

21) Vor einiger Zeit wurden zu Neufs, bei Gelegenheit der Fundamentierung zu einem Neubau, eine Menge Bruchstücke von Kachelöfen zu Tage befördert. Sie bestehen aus einem gelblichen, festgebrannten Thone und zeigen eine äufserst schöne, grüne Glasur. Die auf denselben modellierten Reliefs, welche aus Spitzbogen, Wappen und sonstigen ornamentalen Darstellungen bestehen, sind recht geschmackvoll angeordnet und beweisen uns



die Mitte des 16. Jahrhunderts als die Zeit ihrer Verfertigung. Da alle Bruchstücke unter sich gleich und wie neu erscheinen, da dieselben in einer so grossen Anzahl an ein und derselben Stelle gefunden sind, können wir mit Gewissheit Neufs als Ort der Verfertigung annehmen. (Die Heimath 1876, Nr. 1.)

22) Aus Grenzhausen, 6. Febr., schreibt man der „Köln. Ztg.“: In einigen Dörfern des Nassauer Kannenbäckerländchens, namentlich in Grenzhausen und Grenzau, sind jüngst bei Nachforschungen in den ehemaligen Werkstätten der Töpfer verschiedene für die Geschichte der dortigen Kunstindustrie wichtige Funde gemacht worden, nämlich eine grössere Anzahl von Formen in Stein, Buchsbaum, Kupfer und gebranntem Thon, welche zur Ausprägung von Krugornamenten gedient haben. Unter ihnen befinden sich zwei grössere, in Stein geschnittene, der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts angehörige Formen, von denen die eine in sechs Nischen nebeneinander tanzende Paare in reichem Kostüm, die andere in sieben Nischen die leiblichen Werke der Barmherzigkeit mit Inschriften zeigen. Andere Formen enthalten Wappen, Thiere, Laubwerk, Arabesken und Aehnliches. Die meisten sind vortrefflich erhalten. Bisher war über jene Kunstgilden der Töpfer nur wenig bekannt, Formen gehören zu den grössten antiquarischen Seltenheiten.

(Deutsch. Reichsanz. Nr. 38, 1. Beil.)

23) Der „Granicar“ berichtet über einen äusserst interessanten Münzfund bei Semlin: „Beim Graben einer Eisgrube wurden in einer Tiefe von 2 Klaftern 230 Stück Goldmünzen, jede zwei und mehr Dukaten schwer, aufgefunden. Diese Münzen entstammen der Römerzeit und müssen, nach der Meinung des Dr. Safarik die numismatische Sammlung irgend eines reichen Römers ausgemacht haben. Dieselben haben verschiedene Aufschriften und stammen von Nero, Domitian, Germanicus, Titus, Cäsar, Augustus, Vespasian, Septimius Severus, Diocletian, Trajan, Marc Aurel, Valerian etc. her.“

(Korrespondent Nr. 47.)

24) Der im Sommer 1875 bei Laer (nächst Iburg, nicht in Glandorf, wie Anfangs berichtet wurde) gemachte Münzfund ist jetzt in Münster und wird von Wippo in der westf. histor. Zeitschrift verzeichnet werden. Er enthält 11 Goldmünzen (1 Ecu'd'or Kaiser Ludwig's, 9 Gulden der rheinischen Erzbischöfe und 1 von Berg), sodann Florenz (69 D. und 7 Obol.), Potho (127) und Heidenreich (99 D. u. 2 Ob.) von Münster, Dietrich von Osnabrück (267), Dietrich von der Mark (45), Philipps-Turnosen (11) und böhmische Groschen (77), Witten der wendischen Städte (32) und andere einzeln, zusammen 779 Silbermünzen, an Gewicht ungerichtet 965 Gr., gereinigt 917 Gr. Ausser den unedirten 2 Obolen Heidenreich's von Münster und einem Denar Melchior's von Osnabrück enthält der Fund weder Unedirtes noch Seltenes.

(Blätter für Münzfreunde Nr. 49, Beil.)

25) Im vorigen Frühjahr wurde ein bedeutender Münzfund in der Nähe Stettins beim Dorfe Schwarzow gemacht. Die Münzen sind inzwischen untersucht worden und finden sich in dem soeben ausgegebenen Band der „Baltischen Studien“ von Dannenberg ausführlichere Mittheilungen, aus denen sich ergibt, dass die dem christlichen Kulturgebiete angehörigen und aufgefundenen 140 verschiedenen Arten von Münzen einen geographischen Bezirk umfassen, dessen Peripherie sich von Constantinopel über Paris, Flandern, England, Dänemark nach Böhmen und Stuhlweissenburg in Ungarn erstreckt. Namentlich sind vertreten Regensburg,

Augsburg, Efslingen, Chur in der Schweiz und Strafsburg, Speier, Worms, Mainz, Würzburg und Erfurt, Trier, Andernach, Cöln, Xanten, Thiel, Lüttich, Namur, Dinant, Brüssel, Utrecht, Gröningen, Staveren, Deventer, Duisburg, Dortmund, Bremen, Minden, Corvey, Hildesheim, Lüneburg, Quedlinburg, Halberstadt und Magdeburg. Der geschichtliche Horizont erstreckt sich von der Mitte des 10. bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts.

(Deutsch. Reichsanz. Bes. Beil. Nr. 6.)

26) Es liegt in der Absicht des gegenwärtigen Central-Gallerie-Direktors in München, Prof. Dr. Reber, in der alten Pinakothek eine durchgreifende Veränderung in der Aufstellung der Bilder nach kunsthistorischen Gesichtspunkten zu veranlassen. Ebenso wird eine Ausscheidung von mancherlei Mittelgut unter den Bildern geplant, um Platz zu gewinnen für die Ergänzung mancher Lücken aus den Depots, wo noch mancher Schatz unbeachtet liegen mag. Der Wunsch nach einer Bereicherung der Pinakothek mit dem oder jenem interessanten Gemälde aus den Filialgalerien, zumal Augsburgs, wie es neulich öffentlich ausgesprochen wurde, ist gewiss nicht so schlimm gemeint gewesen, als man ihn, dem damit aufgewirbelten Staub nach zu schliessen, in Augsburg aufgefasst hat. Es könnte sich in einem solchen Falle höchstens etwa um einen Tausch des einen oder andern dortigen gegen ein oder das andere hiesige, verhältnissmässig äquivalente Bild handeln. An eine „Plünderung“ der Filialgalerien zu Gunsten der Pinakothek denkt im Ernste gewiss niemand, weder im Publikum noch an maßgebender Stelle.

(Südd. Reichspost, Nr. 30.)

27) Der Stadtrath in Mannheim hat, durch den dortigen Kunstverein veranlasst, beschlossen, eine öffentliche Kunstsammlung für die Stadt zu gründen. Den Grundstock dieser Sammlung soll die von Generallieutenant Kuntz der Stadt gewidmete Gemäldesammlung bilden, die durch jährliche, aus städtischen Mitteln im Betrag von 1000 fl. anzuschaffende Kunstgegenstände erweitert werden soll. Die Sammlung soll dem Kunstverein unterstellt werden, der beschlossen hat, später seine ganze eigene Sammlung der städtischen Kunstsammlung einzuverleihen. An der Spitze beider Anstalten steht der Kunsthändler Ph. Artaria.

(Südd. Reichspost, Nr. 12.)

28) Unter dem Namen: Niederländisches Museum ist in Haag ein neues Museum für Kunst und Industrie eröffnet worden. Das Museum bezweckt, das Interesse an den alten nationalen Industriezweigen wieder zu beleben, deren viele in Verfall gerathen sind. Muster von allen niederländischen Thon-, Glas- und anderen Waaren bilden bereits eine ansehnliche Sammlung, und zu ihnen gesellt sich eine interessante Reihe von Gipsabgüssen von alten und grossentheils nur wenig bekannten Monumenten, Skulpturen, und Schnitzereien aus niederländischen Kirchen.

(Kunst und Gewerbe, Nr. 5.)

29) Zu den vielen Ausstellungen, welche gegenwärtig abgehalten werden, soll noch eine hinzukommen, nämlich eine kunsthistorische in Köln, welche am 1. Juli eröffnet werden und voraussichtlich zwei Monate dauern soll. Dieselbe soll im Anschluss an die jüngst beendete Frankfurter Ausstellung, auf welcher das mittelalterliche Kunstgewerbe des Oberrheins und Mitteldeutschlands in so ausgezeichnete Weise vertreten war, vorzugsweise die Kunstthätigkeit des Mittel- und Niederrheins aus früheren Jahrhunderten zusammenfassen.



30) Der Stadtrath von Antwerpen hat beschlossen, den dreihundertjährigen Geburtstag von Peter Paul Rubens (geb. 1577) im nächsten Jahre feierlich zu begehen. Man hat vorgeschlagen, eine Ausstellung von allen Werken des großen Meisters zu veranstalten und die auswärtigen Besitzer von solchen zu ersuchen, dieselben zu diesem Zwecke herzuleihen.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 34.)

31) Der hansische Geschichtsverein wird seine statutenmäßige Generalversammlung diesmal in Köln und zwar in den Tagen vom 6.—8. Juni abhalten.

(Ders., Nr. 38.)

32) In Chemnitz hat sich ein Verein für Chemnitzer Geschichte gegründet, welcher alle zwei Jahre einen Band „Mittheilungen“ herausgeben will, von welchen der 1. Band bereits erschienen ist. — Die Marienwerder Blätter brachten jüngst einen Aufruf, in welchem zur Gründung eines historischen Vereins für den Regierungs-Bezirk Marienwerder aufgefordert wird, dessen Zweck darin bestehen würde, für Erhaltung, Bekanntmachung und Erörterung geschichtlicher Monumente aller Art und aller Zeiten innerhalb des genannten Reg.-Bezirktes Sorge zu tragen, was namentlich durch Errichtung eines Museums in Marienwerder und Herausgabe einer Zeitschrift erreicht werden soll.

33) Die Stadt Marienburg wird die Feier ihres 600jährigen Bestehens in diesem Jahre festlich begehen.

(Altpreufs. Monatsschr., XII, 7 u. 8.)

34) Auf Veranlassung der kgl. Generaldirektion der Sammlungen zu Dresden sind von einigen der in künstlerischer Beziehung interessantesten Waffen Gipsabgüsse gefertigt worden. Die Abgüsse, von Lehmann, Conservator des kgl. Museums für Gipsabgüsse, hergestellt, zeichnen sich durch ungemeine Schärfe aus. Die Auswahl der bis jetzt abgeformten Stücke umfasst deutsche, italienische, persische und indische Waffen, Helme und Panzer.

(Kunst u. Gewerbe, Nr. 8.)

35) Demnächst wird bei Gustav Köster in Heidelberg erscheinen: „Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum. Edidit Carolus Zangemeister et Gvilelmus Wattenbach.“ Die Sammlung enthält in Facsimilen Repräsentanten von bestimmt oder wenigstens annähernd datierbaren Handschriften in Majuskelschrift aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, sowie von den übrigen, besonders Capitalhandschriften, die ohne Zweifel ältesten und außerdem für die philologische Kritik interessantesten. Der Subscriptionspreis beträgt 25 *M.*

36) Der dänische Gelehrte Dr. Wimmer ist mit den Vorbereitungen zu einer sorgfältigen kritischen Ausgabe der dänischen Runendenkmäler mit den zugehörigen Erklärungen beschäftigt. Es ist seine Absicht, alle Runeninschriften aus dem jüngeren Eisenalter aufzunehmen, nicht bloß die aus den gegenwärtigen, sondern auch die aus den früheren dänischen Landestheilen, namentlich aus Schleswig und Schoonen. Er gedenkt zu diesem Zwecke alle Runensteine zusammen mit dem Künstler Prof. Magnus Petersen an Ort und Stelle zu untersuchen. Seit Ole Worm vor mehr als 200 Jahren seine Monumenta Danica herausgab, ist

keine Gesamt-Uebersicht über die dänischen Runeninschriften herausgegeben worden. (Deutsch. Reichsanz. Bes. Beil. Nr. 6.)

37) Man liest in der „Mülhauser Ztg.“: Während man sich in der Schweiz auf die 4. Jahrhundertfeier der Schlacht von Murten vorbereitet, um am 22. Juni den Jahrestag der großen Schlacht zu begehen, in welcher das Schweizervolk einen glänzenden Sieg über den mächtigen Herzog von Burgund, Karl den Kühnen, davontrug, zeigt sich auch im Elsass das Bestreben, dieser denkwürdigen Schlachtfeier nicht ganz ferne zu bleiben. Ein Beitrag zu dieser Feier findet sich gegenwärtig bei uns unter der Presse. Derselbe bildet die XV. Abtheilung der „Alsatia“ (Herausg. Aug. Stöber) und enthält ein Gedicht von 1477, betitelt: „Die burgundische Hystorie“, eine Reim-Chronik von Hans Erhart Tusch. Herausgegeben von Edmund Wendling und August Stöber.

(Deutsch. Reichsanz. Nr. 24, 2. Beil.)

38) München, 24. Jan. Ein Mitglied der Münchener anthropologischen Gesellschaft setzte einen Preis von 100 *M.* für die beste Bearbeitung der folgenden Frage aus: „Welche Begräbnisarten finden sich aus vorhistorischer Zeit auf bayerischem Boden?“ Die Arbeit soll sich hauptsächlich auf eigene Untersuchungen stützen. Die Beilage von Abbildungen der wichtigsten Begräbnisarten wird dringend gewünscht. Die Bearbeitung kleinerer Bezirke wird von der Konkurrenz nicht ausgeschlossen. Bis zum 1. Juli 1876 sind die Manuscripte dem Vorsitzenden der Münchener anthropologischen Gesellschaft, Hrn. Zittel, vorzulegen.

(Fränk. Kur., Nr. 44.)

39) Am 15. Januar starb in Wien der Gastwirth Franz Haydinger, bekannt als eifriger Büchersammler und tüchtiger Bücherkenner. Schon in seiner Jugend hatte Haydinger für alte Druckwerke reges Interesse; im Jahre 1818 begann er, wie wir der „Allg. Ztg.“ entnehmen, eine Sammlung anzulegen, welche alle auf die Geschichte der Stadt Wien bezüglichen Werke, Broschüren, Flugblätter, Kupferstiche u. s. w. aufnehmen sollte; er sammelte somit nahezu 60 Jahre und brachte es dahin, eine Bibliothek sein Eigen genannt zu haben, die wol eine der reichsten Privatbüchersammlungen Wiens ist, gegenwärtig 21,000 Nummern zählt, und Kuriosa, ja auch Unica enthält, die vergebens in mancher Hof-, Staats- oder Universitätsbibliothek gesucht werden. In den dreißiger Jahren fieng Haydinger auch an, alte Gedichte und Theaterstücke zu sammeln, insbesondere die Textbücher aller in Wien aufgeführten Komödien, und zwar von den Schulkomödien des 16. Jahrhunderts, von Wolfgang Schmätzle's Theaterstücken an bis zu den Hanswurstiaden der Stränitzky, Prelauer und Kurz, bis zu den klassischen Dramaturgen der Neuzeit. Auch deutsche Komödien des 16. Jahrhunderts finden sich in großer Zahl vor; die Fastnachtspiele aus dieser Zeit aber sind in den seltensten Exemplaren vertreten. Einen bemerkenswerthen Bestandtheil von Haydingers Bücherei bildete die (wol einzige) Sammlung von Wiener Theater-, Feuerwerks- und Thierhetzzetteln aus dem vorigen und diesem Jahrhundert. Haydinger edierte aber auch selbständig, so „Hans Weidenfelders Lobspruch der Weiber und Heiratsabrede zu Wien. Mit Einleitung von J. Feifalik“ (Wien, 1851, gr. 8.), und „Prinz Eugenius der edle Ritter in den Kriegs- und Siegesliedern seiner Zeit“ (Wien, 1865, 8.). Beide Werke kamen aber in den Buchhandel und waren „als Geschenk für Freunde gedruckt.“ Seinem Testament zufolge wird seine Bibliothek versteigert; es wird eine der größten Bücher-Auktionen sein, die in den letzten Dezennien in Deutschland abgehalten wurden.

(Deutsch. Reichsanz. Nr. 24, 2. Beil.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.